

**Die anonyme Schrift**  
**“Abhandlung über den Glauben der Syrer,,**

Herausgegeben

von

**Dr. Franz Cöln**

(Einleitung und erster Teil des Textes)

---

N° 43 der Sachauschen Sammlung orientalischer Manuskripte (Kgl. Bibliothek zu Berlin) enthält unter anderm auf fol. 46 a bis fol. 95 a den Traktat eines Anonymus über den Glauben der Jakobiten. Dieselbe “Abhandlung über den Glauben der Syrer,, findet sich auch in einer Handschrift der Vatikana, *Cod. Syr. 424* p. 36 ff., sowie in zwei Handschriften der Bodleiana, *Pocock 79* fol. 365 a bis 390 a und *Hunt 199* fol. 137 b bis 173 b. (Im Kommenenden wird *Sach. 43* mit S, *Cod. Syr. 424* der Vatikana mit V, *Pocock 79* mit P und *Hunt 199* mit H bezeichnet werden). Die drei ersten Manuskripte sind karschunisch (in Sertâ-Schrift), die letzte ist mit arabischen Zeichen geschrieben. Ueber *Sach. 43* vgl. *Sachaus Katalog 754 ff*<sup>1</sup>. P ist eine ganz vorzüglich erhaltene, sehr schöne Handschrift. Die diakritischen Zeichen, die angewandt werden, um arabische Laute darzustellen, sind mit roter Tinte geschrieben (wie auch in S). S, P und V unterscheiden nicht zwischen *ص* und *من*; beides wird durch *ç* mit darübergesetztem roten Punkt bezeichnet. H ist lange nicht so gut erhalten wie P. Die Tinte hat an manchen Stellen dem Papiere so sehr geschadet, dass ganze Wörter nicht mehr zu lesen sind. Auch sind manche Blätter durch Löcher verletzt. V scheint die beste Handschrift zu sein; sie zeigt auch eine im Allgemeinen ziemlich gleichmässige Orthographie; letzteres gilt auch von H; P dagegen zeigt schon viele Abweichungen, auch im Texte; am meisten aber ist S verderbt.

---

<sup>1</sup> Ed. *Sachau Verzeichnis der syrischen Handschriften* 2 Bde, 1899. (Der 23. Band der Handschriftenverzeichnisse der Kgl. Bibliothek zu Berlin).

Der Traktat, der im Nachstehenden, der Oeffentlichkeit übergeben werden soll, ist eine Apologie des Jakobitentums. Er will, gegen die religiösen Anschauungen der Griechen, Römer und Maroniten polemisierend, dartun, dass der christliche Glaube in seiner Ursprünglichkeit und Unverletztheit nur bei den Jakobiten, also den Syrern, Kopten und Abëssyniern sich finde. Nach der Art der Beweisführung lässt sich der ganze Traktat, abgesehen von Einleitung und Schluss, in zwei Teile zerlegen. Im ersten, kürzeren Teile, (Sach. 43 fol. 46 a bis 60 a incl.) bringt er seine Beweisgründe aus dem historischen Gebiet, während in zweiten Teile (Sach. 43 fol. 60 a bis 95 a) rein dogmatische Erörterungen und Beweisführungen aus dogmatischen Voraussetzungen fast allen Raum einnehmen.

Das religiöse System der Jakobiten<sup>1</sup> ist bekannt. Ihr Glaubensbekenntnis hat als *differentia specifica* von allem übrigen Christentum die Lehre von der Einheit der Naturen in Christus: ὁμολογῶ ἐκ δύο φύσεων γεγενῆσθαι τὸν κύριον ἡμῶν πρὸ τῆς ἐνώσεως· μετὰ δὲ τὴν ἐνωσιν μίαν φύσιν ὁμολογῶ (vgl. Harduin<sup>2</sup> II, 163) lautet die Aufstellung des Archimandriten Eutyches, des Urhebers des Monophysitismus. Der Verfasser unseres Traktates über den Glauben der Syrer präzisiert seinen Standpunkt so, dass in seinem Bekenntnis zugleich die polemische Spitze sich findet, und zwar gegen Dyophysitismus, Dyotheletismus, Nestorianismus und Arianismus. Er bekennt Vereinigung und Einheit der Gottheit mit der Menschheit, so dass nach der Vereinigung eine Natur, ein Wille, eine Person, ein Gott bestehe<sup>3</sup>. Es ist dies übrigens auch jetzt noch die Bekenntnisformel des Jakobitismus; so sagt der vom jakobitischen Patriarchen Kyrillos approbierte *Catechism of the Coptic Church*, London 1892, p. 24: "By this real union of substance He became one person, one distinct substance with one nature, one will, and one action i. e. the one incarnated Son". (Vergl. dazu *Zeitschrift für katholische Theologie*. Innsbruck 1894).

<sup>1</sup> Zum Jakobitismus vgl. besonders Assemani *Dissertatio de Monophysitis* (B. O. II) besonders V.

<sup>2</sup> Harduin *Acta conciliorum etc. ab anno Chr. 34-1774*. Paris 1715 ff. Vol. I-XI.

<sup>3</sup> Vgl. dazu das Glaubensbekenntnis, das er den Diakon Šidjâq aussprechen lässt « Wir glauben nur den Glauben unserer Väter, der Apostel und der Propheten, und bekennen eine Natur und einen Willen und eine Person und eine Gottheit vor der Menschwerdung und nach der Menschwerdung ».

Auf eine ausführliche Inhaltsangabe des vollständig zur Veröffentlichung gelangenden Textes dürfen wir verzichten.

Die Sprache des Traktats ist die mittelalterlich arabische, die sowohl in der Formenbildung als auch in syntaktischer Hinsicht sich in manchen Punkten von der klassischen unterscheidet. Es ist die Sprache, die sich besonders in der spezifisch christlich arabischen Litteratur, dann aber in ungefähr gleicher Weise auch in Sachaus "syrisch-römischem Rechtsbuch",<sup>1</sup> und in "Tausend und eine Nacht", (nach Habichts Ausgabe<sup>2</sup>) findet. Caussin de Perceval<sup>3</sup> hat sie wohl zuerst behandelt, wertvolle einschlägige Bemerkungen hat auch Fr. Rückert an Habichts "Tausend und eine Nacht",<sup>4</sup> angeschlossen.

Ueber die Orthographie unseres Stückes nur ein Wort! Die Schreibweise schwankt in allen vier Hdschr. ziemlich stark. So wird Aleph maqsûda sowohl mit ا als auch mit ع, Aleph mamdüda meist mit ا, aber auch zuweilen mit ع, immer jedoch ohne Hamza geschrieben. Man liest ferner طاهرا für طاهرة, aber دنيا für دنيا. In diesen und ähnlichen Fällen bin ich meist der Orthographie der vatikanischen Hdschr. gefolgt, welche mir die folgerichtigste zu sein schien, ohne dass ich es für nötig gehalten hätte, die Varianten anzumerken. Besonderes Durcheinander herrscht bei der Schreibung der Eigennamen.

Zur Formenlehre ist zu merken. Von Stämmen III ع fällt ع, wenn Kesra vorhergeht und ein Vokal folgt, nicht immer ans. Z. B. رضوا = رضوا : قاضيين = قاضيين. Der *Plur.* sanus lautet in allen Kasus auf ين aus. Im Singular ist ebenfalls der Kasusunterschied in der Form weggefallen: اخاه = اخاه = اخوه; ابينا = ابونا. So steht oft ein Akkusativ, wo er unserer Anschauung nach ungerechtfertigt ist und im Klassischen offenbar ein Nominativ stehen müsste, z. B. ما عرفن انه حاضرنا oder فما عاد يقدر احدًا ينظرة.

<sup>1</sup> Bruns-Sachau *Syrisch-römisches Rechtsbuch aus dem 5ten Jahrhundert*. Leipzig 1880.

<sup>2</sup> *Tausend und eine Nacht*. Breslau 1825-1843. 12 Bände (die späteren von H. L. Fleischer).

<sup>3</sup> *Grammaire arabe vulgaire*. Paris (in verschiedenen Ausgaben).

<sup>4</sup> In den Ergänzungsblättern zur allgemeinen Litteraturzeitung. Halle-Leipzig 1829. No 56 und 57 (Sp. 441-451). Vgl. auch Fleischer *Ueber einen griechisch-arabischen Codex rescriptus der Leipziger Universitätsbibliothek*. Z. D. M. G. I 148-160.

sich *كان* oft ohne Prädikatsakkusativ, z. B. *كان سابق الجسد*, *كان داخل*, *كان ذليل*, *في بطن العذرى*. Doch könnte man im ersten Falle allerdings zur Not auch noch eine *Idâfe* annehmen, die indessen mit Rücksicht auf die zahlreichen anderen Fälle recht unwahrscheinlich ist.

Das *Pronomen possessivum disiunct.* hat 3. m. pl. *هما* und *هم*, 3. f. pl. *هنّ*, aber auch *هم*, 2. f. sg. *انتى*. Das *Pron. pers. coniunct.* heisst in 1 sg. nach schliessendem *ى* gleichfalls *ى*, z. B. *فىبى*, *البيى* (wenn nicht etwa eine fehlerhafte Doppelschreibung der Verdoppelung vorliegt und so *فىّ* und *الىّ* zu lesen ist), 2. f. sg. *كى*, z. B. *انكى*, 2. f. pl. *كم* und *كنّ*, 3. m. pl. *هما* und *هم*, 3. f. pl. *هم* und auch *هنّ*<sup>1</sup>.

Beim Verbum lautet *Ind. Impf.* 2. und 3. pl. meist auf *وا* aus (neben *ون* —), während der *Apocopatus* fast ausnahmslos *ون* aufweist. Bei den Verbis I. *و* fällt das *و* nicht immer im *Impf.* aus, wenn der Imperfektvokal Kesra ist, z. B. *يوصف* aber auch *يجيب*, *يضع*, *يجدون*. Die Verba III. Hamza werden zu Verba III. *ى*, vielleicht der Form *فَعَلْ*<sup>2</sup>, z. B. *ليقرا* (doch wohl zu *قَرَى*). Wahrscheinlicher bleibt aber im Perfekt die Form *فَعَلْ*, so dass die 1 und 2. pers. *بَدَيْتَ* heissen. Hamza hat ja im Mittelarabischen wie im Syrischen einen starken Hang konsonantisches *ى* zu werden, z. B. *بَدِيًّا*. Eigentümlich ist endlich der Gebrauch des *Part. pass. I.* So hat V stets *مجموع* an Stelle von *جمع*<sup>3</sup>.

In syntaktischer Hinsicht fällt besonders die Behandlung der *Idâfe* und des Attributivverhältnisses auf. Die Erstere hat, abgesehen von der im Klassischen üblichen Form, bald überhaupt keinen Artikel, z. B. *اسامى اساقفة خلقيدونية*, *ساير جيل ابرار*, bald auch wieder den Artikel in beiden Gliedern, z. B. *القدس الشريف*, *الروح القدس* (?). Beim *Numerale card.* finden sich ebenfalls beide Konstruktionen, z. B. *الثلثات اقاتيم*, *الستة الابا رفاة*.

<sup>1</sup> Zu *هما* = *هم* vgl. Z. D. M. G. I 155.

<sup>2</sup> So auch Caussin de Perceval *Grammatik* 3 Aufl. Paris 1843. 64 f.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Rückert a. a. O. 444.

رفاقه . Aehnlich ist es bei dem attributiven Adjektiv. Der Artikel steht entweder beim Substantiv und beim Adjektiv, und so meist oder auch nur beim Adjektiv, z. B. كهنه الاشرار (?), wo امانة السريانية allerdings auch als *Subst. collect.* aufgefasst werden könnte, ربيس مجمع الرابع . Als Negation wird auch beim Perfekt لا gebraucht, z. B. ولا زادوا, und so, jedoch nur in S, ١ im zweiten Teile des ميمر, z. B. لم انتقل . Die Konkordanz von Adjektiv und Substantiv wird meist beobachtet, aber nicht immer, z. B. الامانة الذى (الذى und التى gesprochen elli).

Dass schliesslich unser Autor sehr viele Fremdwörter gebraucht ist nicht auffällig in Anbetracht der Tatsache, dass dieselben fast alle Begriffe bezeichnen, die der theologischen und überhaupt christlichen Litteratur der Griechen und besonders der Syrer angehören. So finden sich z. B. مِدْحَانًا = ميمر (Rede, Traktat), (مارى) مار (Mar), كَلْعَانًا = علمانيين und علمانى, اَحْمَا = (اباهات = wohl) ابهات, مارت (Laie), نَاعًا = ναός (Tempel, Kapelle, Grotte) نَاعًا = تنيخ (beigesetzt werden) wovon auch نِيح (zur Ruhebestatten), مَطْرَانًا = مطران, اسقف, بطريك, اَبًا = انبا (Vater, Lehrer), اَبًا = انبا (Patene), رَسًا = صنية, مَدْحَبًا = المعمدان (Täufer), المعبدان = المعبدان, اَحْمَا = αμβων, انبل = Weizen, سميد = سميد, و vieles Weitere.

Die Form, in der unser Verfasser seine Weisheit bietet, ist nicht sehr empfehlend. Es fehlt ihm an dialektisch gebildetem, schulgerecht geordnetem Denken. Obwohl er in seinen theologischen Anschauungen (und das zeigt sich besonders im zweiten Teil) ziemlich sicher ist und dieselben oft mit Präzision hinstellen versteht, so verabsäumt er es doch meist, seine Beweise klar und ruhig zu entwickeln. Er lässt sehr oft mehr empfinden, was er sagen will, als dass er selbst es sagt. Dabei bleibt auch im Einzelnen betreffs der Ordnung viel zu wünschen übrig; er liebt Digressionen; ein Wort, das im Vorhergehenden zufällig gebraucht wird, bei dem ihm noch dies und jenes gerade einfällt, genügt oft, um eine lange Erörterung oder eine weitläufige mehr oder minder in den Zusammenhang passende Erzählung zu veranlassen.

Wer der Verfasser unserer Schrift ist, lässt sich aus der "Abhandlung" selbst nicht mit Sicherheit feststellen; der Name des Verfassers ist nicht nur nicht genannt, sondern es fehlen auch in der Schrift selbst alle Anhaltspunkte, aus denen man auf die Autorschaft einer bestimmten bekannten Persönlichkeit sicher schliessen könnte. Einige schwache Anzeichen scheinen auf einen Ostsyrer als Verfasser hinzuweisen. So fällt auf, dass er von den Maroniten nur gehört hat, dass sie Anschauungen der Franken annehmen, und dass er nur durch Hörensagen erfahren hat, dass die Maroniten die Syrer beleidigend und verachtend verwerfen. Andererseits deutet gar manches darauf hin, dass der Verfasser zu dem westlichen Syrien in besonderen, nahen Beziehungen stand. Er wendet sich besonders an die Maroniten; der ganze Traktat läuft in eine heftige, dringende Bitte an die Maroniten aus, sich doch dem Jakobitismus (wieder) anzuschliessen. Ferner weiss der Verfasser manches von den Franken, mehr, als man von einem Ostländer erwarten dürfte.

Etwas mehr Anhaltspunkte bietet unsere Schrift zur Feststellung der Zeit ihrer Abfassung. Sie muss nach Ibn Šūšan geschrieben sein, da sie auf dessen Streit mit Christodulos von Alexandria Rücksicht nimmt, also nicht vor dem 12 Jahrh. — Da sie die Erzählung der Bekehrung der Aethiopen wohl nur aus Bar-'Eḫrâjâ († 1286) nimmt, kann die Zeit ihrer Entstehung frühestens in das Ende des 13 oder den Anfang des 14 Jahrh. fallen. Da, wo unser Autor von den Franken spricht, legt er überall den Gedanken nahe, dass die Franken zwar noch in lebhaftem Gedächtnis bei ihm und seinem Volke seien, aber doch alle Aktualität verloren hätten. Nirgendwo gewinnt man den Eindruck, als ob die Franken noch als das herrschende Volk eine besondere Bedeutung hätten; sie gehören zur Zeit der Abfassung des Traktates der Vergangenheit, der Geschichte an. Es ergäbe sich also als Abfassungszeit die Zeit etwa um ein und einhalb bis zwei Jahrhunderte nach den Kreuzzügen, d. h. Anfang oder Mitte des 15 Jahrh.s. Ferner hat der Verfasser davon gehört, dass die Maroniten den Weg der Franken gegangen seien. Die Zeit der Einigung der Maroniten mit Rom war vom Ende des 12 Jahrh.s bis um die Mitte des 16. Die endgiltige Union der Maroniten fand auf Cypern erst im Jahre 1445 unter Eugen IV und im Libanon Ende des 15 bis Mitte des 16 Jahrh.s statt. Zwischen dem Römischen Stuhl und den Maroniten herrschte gerade um diese Zeit wegen der Einigungsbestrebungen auf beiden

Seiten ein sehr lebhafter Verkehr. Vgl. *Le Quien Oriens Christianus* III, E d d u w a i h î p. 135 sqq. <sup>1</sup>. (Gesandtschaft des Patriarchen Johann Algigaeus an den Papst. Verleihung des Palliums an den Patriarchen Petrus 1478 u. s. w.).

Andererseits kann die Schrift nicht später als etwa im 15, höchstens im Anfang des 16 Jahrh.s entstanden sein. P ist aus dem Jahre 1584 datiert; dieser Kodex aber bietet schon keinen korrekten Text mehr. ist vielleicht ein gutes Stück älter oder geht doch auf eine bedeutend ältere, weil bessere Vorlage zurück. So gelangen wir auch rückwärts etwa in die Mitte oder die zweite Hälfte des 15 Jahrh.s als in die Zeit der Abfassung unseres Traktates.

A s s e m a n i (*B. O.* II 68) <sup>2</sup> und neuestens K l e y n (*Jacobus Baradaeus* 110 f.) <sup>3</sup> schreiben den Traktat Noe Libaniota zu. Und, wie es scheint, nicht mit Unrecht. Zunächst ist kein Grund da, der uns zwänge, den Traktat Noe abzuerkennen; im Gegenteil, die Anzeichen, die in der Schrift selbst gefunden werden, sowie die mutmassliche Zeit der Abfassung stimmen sehr gut.

Noe <sup>4</sup>, geboren 1451 n. Chr. zu Bacupha im Libanon, wurde zuerst Bischof von Emesa und Phönizien, später, 1490 von Jôhannân bar Silâ, dem Patriarchen von Mardîn, als Maḡriân des "Oriens", d. h. Ostsyriens mit den wichtigen Plätzen Gozarta, Mosul, Nisibis, dem Tûr'abdîn, dem Kloster Za'farân u. s. f. eingesetzt. In dieser Stellung blieb er bis 1494/5, in welchem Jahre er nach dem Tode des Jôhannân zum Patriarchen von Mardîn erwählt wurde. Er selbst wünschte seinen Wirkungskreis im Osten nicht, weil er den Westen kenne, während er mit dem Osten nicht vertraut sei. Das Todesjahr Noes ist nicht bekannt; für das Jahr 1525 ist ein Patriarch "Athanasius Habib ex castro Mansur", bezeugt. Ist Noe wirklich der Verfasser, so ist seine Sorge um die Maroniten, seine Stammesbrüder, sehr wohl zu verstehen. Dann ist auch klar, warum er die Weihe eines Maḡrân's für das Küstenland, also beson-

<sup>1</sup> Mich. *Le Quien Oriens Christianus* 3 Bd. (Besonders Band III, der über die Maroniten u. s. w. handelt 1740) Paris. — Zu Edduwaihi vergl. Anmerkung V zum Texte.

<sup>2</sup> Assemani I. S. *Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana* 3 Bde. Romae 1719-1728.

<sup>3</sup> Kley n. H. G. *Jacobus Baradaeus, de stichter der syrische monophysietische Kerk.* Leiden 1882.

<sup>4</sup> Vgl. *B. O.* II 468, 312, 386, ferner Bar-'Eḡr. *Chron. Eccl.* ed. Abel o o s 3 Bd. (Noe ist der letzte Patriarch, den der Fortsetzer des *Chron. Eccl.* behandelt).

ders Phönizien, durch Ja'qûß hervorhebt, den Namen dieses Ma-trâns sorgsam mitteilt und eigens erwähnt, dass er dies in den Chroniken gelesen habe. Auch dass er zu berichten weiss — und zwar der Wahrheit entsprechend, — dass die Reliquien des hl. Johannes Baptista in Emesa beigesetzt gewesen und nachher anderswohin übertragen worden seien, während er den Ort, welcher die Reliquien erhielt, nicht kennt, ist aus dem Umstande, dass der Verfasser Bischof von Emesa war und als solcher doch ziemliche Kenntnisse in der Lokalgeschichte haben musste, sehr wohl zu erklären. Auch die polemische Spitze gegen den Patriarchen der Maroniten ist bei dem gegnerischen Patriarchen von Mardin wahrlich sehr natürlich. — Die erwähnten Anzeichen, welche auf einen östlichen Verfasser hinweisen, passen vorzüglich zu Noe, dem Maqriân des Ostens, dem Patriarchen von Mardin.

Ueberhaupt wirft die Annahme, dass Noe der Verfasser unseres Traktates ist, auf viele kleine Einzelzüge ein erklärendes Licht. Manches, was dem Leser am Anfange störend und seltsam erscheint, erhält jetzt seine psychologische Begründung.

Dazu kommen noch einige äussere Gründe, welche uns die Autorschaft Noes nahelegen. (Vgl. auch Kleyn *Iacob. Barad.* 114 ff.).

In keiner Handschrift findet sich zwar als der Verfasser unseres Traktates, den Assemani *Encomium de laudibus Jacobitarum* nennt, Noe angegeben. Das *Encomium* ist jedoch meist mit Stücken verbunden, die sicher oder höchst wahrscheinlich von Noe Libaniota herrühren. Diese Stücke sind ein Glaubensbekenntnis, von Assemani *Catechesis* genannt, und eine Predigt auf das Fest Mariae Himmelfahrt, *Homilia*. In V finden sich *Encomium*, *Homilia* und *Catechesis* beisammen, ebenso in H. In V findet sich ausserdem noch ein *Hymnus dimissorius in metro Sarugensi a Noe dictus*<sup>1</sup>. In P findet sich *Catechesis* und *Encomium*, in S allein nur *Encomium*.

Von den drei Stücken rührt unseres Erachtens die *Homilia* sicher von Noe her; in V und H ist sie zwar Ja'qûß Burds'ânâ zugeschrieben, doch ist dies nicht nur aus inneren Gründen abzuweisen, sondern auch und zwar endgiltig aus folgendem äusseren Grunde. In *Vat. Syr.* 97, welche Hdschr. ganz von der Hand Noes selbst im Jahre 1819 der Griechen geschrieben ist, lautet die Aufschrift dieser *Homilia*: „*Homilia*, welche Noe in der Stadt

<sup>1</sup> Vgl. Kleyn a. a. O.

Mosul im Jahre 1803 der Griechen gegen jene gehalten hat, welche leugnen, dass Maria die Mutter Gottes sei, und welche das Fest der glorreichen Himmelfahrt nicht feiern „ (also gegen die Nestorianer). Dieses Selbstzeugnis ist wohl entscheidend. Auch die *Catechesis* scheint von Noe zu stammen, wenn auch Kleyn sie, wie die *Homilia*, mit aller Lebhaftigkeit Noe absprechen und Ja'qûß Burde'ânâ zuweisen will. Es möchte daher angebracht sein, auf die Gründe, die Kleyn für seine Ansicht bringt, kurz kritisch einzugehen <sup>1</sup>.

Nach Kleyn ist der ganze Charakter des *Encomium* verschieden von dem Charakter der *Catechesis*. Rührt nun das *Encomium* von Noe her, so können die beiden andern Stücke nicht von Noe stammen, also sind sie, den Angaben von V und H entsprechend, Ja'qûß Burde'ânâ beizulegen.

Kleyn setzt hier ohne weiteres voraus, dass unser *Encomium* ein Werk Noes sei. Aber das ist ja vorerst noch zu beweisen; nirgends wird es in einer Handschrift dem Noe zugeschrieben; dass es von Noe stamme, wird ja doch hauptsächlich daraus gefolgert, dass es bei solchen Stücken zu stehen pflegt, welche Noe beigelegt werden müssen, nämlich der *Catechesis* und der *Homilia* und dem *Hymnus dimissorius*. Was nun die charakteristischen Verschiedenheiten angeht, so glaubt Kleyn „ selten ein Stück gelesen zu haben, das gleich erbärmlich geschrieben ist; in dem *Encomium* ist — seiner Ansicht nach — kein Plan zu finden; es werden in ihm die wunderbarsten Fabeln aufgetischt „. Diese Behauptungen sind, wie eine genaue Lektüre des *Encomium* zeigt, unbegründet. Ein Plan liegt sicher vor und zwar ziemlich deutlich. Und der wunderbaren Fabeln sind es so viele wirklich nicht, und wo sie vorkommen, sind sie in Anbetracht des Zweckes des *Encomium* gut und wirksam angebracht. Ein kindlich gläubiges, einfältiges Gemüt wird gerade in den Wundergeschichten einen besonders starken Beweis für die Wahrheit der zu erhärtenden Lehre sehen.

Ferner charakterisiert sich die Sprache des *Encomiums* nach Kleyn als sehr jung durch die Form *بيقولوا*, die in den andern Stücken (*Catechesis* und *Homilia*) nicht vorkommt. Der Grund würde Gewicht haben, wenn im *Encomium* stets das Impf. mit ب gebildet würde. Das ist jedoch nicht der Fall; nur zwei bis höch-

<sup>1</sup> Vgl. Kleyn *Jacobus Baradaeus Leiden 1882. Aanhangesel III* 110-119.

stens dreimal auf etwa 100 Seiten findet sich das  $\beta$  und auch da nicht einmal in allen Handschriften <sup>1</sup>; also doch ein ganz deutliches Zeichen, dass die zwei oder drei Formen mit  $\beta$  nur zufällig durch spätere Abschreiber in die betreffenden Textabschnitte gelangt sind. Ueberhaupt finde ich zwischen der Sprache und der Sprechweise des *Encomium* und der *Catechesis* keinen Unterschied, den man nicht als im Wesen und Zweck der Stücke begründet ansehen müsste.

Kleyn glaubt, dass man aus den Worten: „Ich beginne die *Homilia* oder das Glaubensbekenntnis Mâr(j) Ja'qûßs zu schreiben“, viel eher den Eindruck erhält, dass ein Uebersetzer, als dass ein Fälscher zu uns spricht. Ja, aber ganz genau entsprechend fängt auch unser *Encomium* an; demnach wäre also auch sein Text eine Uebersetzung und auch deren Original schliesslich auch ein Werk des Ja'qûß Burde'ânâ. Uebrigens, wenn (*Homilia* und) *Catechesis* nicht von Ja'qûß Burde'ânâ herrühren, muss denn durchaus ein Fälscher der Verfasser dieser Stücke sein? Das, meine ich, sei doch eine ganz willkürliche und ungerechtfertigte Annahme.

Was Kleyn weiter sagt, dass sich einige (nur wenige) Syriasmen in der *Catechesis*, wie auch in der *Homilia* fänden und diese auf einen Uebersetzer schliessen liessen, kann man wohl auf sich beruhen lassen. Giebt man auch alle behaupteten Syriasmen zu, so beweisen sie doch allesamt für den syrischen Ursprung beider Stücke nicht das Geringste. Man bedenke doch nur, dass Altsyrisch die Sprache sowohl der Kirche als auch des philosophisch-theologischen Unterrichts war; und da soll es auffallen, dass der Verfasser Worte aus der Bibel oder philosophisch-theologische Kunstausdrücke gebraucht! Man werfe nur einen Blick ins *Encomium*; wie viele syrische Ausdrücke, ja selbst ganze Zitate, finden sich da!

Weiter wird gegen die Autorschaft Noes bezüglichlich der *Catechesis* angeführt: ein äthiopisches Manuskript der *Catechesis*, das aus dem 16 Jahrh. stammen soll, enthalte eine jüngere Redaktion, als ein anderes äthiopisches Manuskript und wieder eine andere, als die arabischen Manuskripte; es müssten also aus einem Jahrhundert drei Redaktionen des Urtextes hervorgegangen sein, wenn Noe der Verfasser der *Catechesis* wäre. Da dies nicht möglich sei, müsse die *Catechesis* Noe abgesprochen werden. — Zunächst ist die Berechnung von drei Redaktionen irrig: es handelt sich bloss

<sup>1</sup> Im ersten Teile findet sich nur بيتقدس (V. P. H., während S. يتقدس hat).

um höchstens zwei Redaktionen, oder Kleyn müsste dann schon als bewiesen voraussetzen, was er noch beweisen will, dass nämlich alle Manuskripte, also auch die arabischen, nur mehr Redaktionen eines früheren Textes enthielten. Nimmt man den vorliegenden arabischen Text der *Catechesis* als den ursprünglichen an, so hätte man bloss zu erklären, wie zwei äthiopische Uebersetzungen innerhalb eines Jahrhunderts entstehen konnten; und das kann nicht schwer fallen. Eine äthiopische Uebersetzung und eine ein wenig verkürzte Redaktion derselben innerhalb eines ganzen Jahrhunderts sind doch nichts so Undenkbare, besonders wo es sich nicht um einen Text beliebigen Inhaltes handelt, sondern um eine Feststellung des wahren Glaubens des Vaters Ja'qûß, also um einen Text, dessen Besitz das Begehren jedes frommgesinnten Jakobiten sein musste.

Kleyn sagt ferner, der Beginn der *Catechesis*, in dem Jakobus das eine oder andere von dem traurigen Zustand der Kirche mitteilt, sei für einen Schreiber, der ungefähr sieben oder mehr Jahrhunderte nach ihm lebte, viel zu sehr persönlich. Dieser Grund ist, wie die meisten früheren viel zu subjektiv, als dass er Geltung haben könnte. Ich für meinen Teil finde in der ganzen *Catechesis* nichts derart Persönliches, dass dadurch ein späterer Verfasser ausgeschlossen würde.

Der Hauptgrund gegen die Autorschaft Noes scheinen Kleyn aber endlich zwei Irrtümer im arabischen Text der *Catechesis* zu bilden, die sich nur durch falsche Uebersetzungen aus dem Syrischen erklären lassen: 1. Der Verfasser der arabischen Redaktion der *Catechesis* spricht bei der Zitation von Hebr. 9 § 12 von dem Blute der Böcke, der Vögel und der Kälber, während Hebr. 9 § 12 nur vom Blute der Böcke und der Kälber die Rede ist. Die Vögel sind nach Kleyn in das Zitat nur dadurch gekommen, dass der Uebersetzer durch einen Irrtum  $\text{كفأ}$ , statt  $\text{كفأ}$ , las und ein späterer Korrektor die richtige Uebersetzung hinzufügte. 2. Als Strafe Kains wird  $\text{نودان}$  angeführt, offenbar in Folge des Missverstehens des syrischen  $\text{ܢܘܕܢܐ}$ .

Was beide Fälle klar beweisen, ist, dass eine Uebersetzung und ein Misverstehen der betreffenden Bibelstellen vorliegt; weiter beweisen sie nichts. Der arabische Verfasser der *Catechesis* wollte in seiner Darstellung des Glaubens des Ja'qûß gern einige Stellen aus der Bibel einflechten. Ihm, dem syrischen Patriarchen, ist diese natürlich in der *Pešittâ* von jeher geläufig. Da aber dieser

syrische Bibeltext nicht mehr allgemein verstanden wird, muss er sich dazu bequemen, denselben in die Volkssprache zu übersetzen. Dass da auch einmal beim einen oder anderen Worte ein Versehen unterläuft, ist doch wirklich nicht auffällig. Auffällig dagegen wäre, wenn der Verfasser der arabischen Redaktion die ganze *Catechesis* und *Homilia* aus dem Syrischen übersetzt, dabei überall volle Sprachkenntnis gezeigt und auf einmal bei so einfachen Fällen versagt hätte.

Die *Catechesis* kann andererseits nicht von Ja'qûß Burde'ânâ herrühren, wie Kleyn will, weil sie alsdann starke, ja unmögliche Anachronismen enthielte. Sie spricht von Ja'qûß von Edessa, der 710, also anderthalb Jahrhundert nach Ja'qûß Burde'ânâ starb; sie nennt Gaza, Askalon und Asdod Suffraganate von Antiocheia, was sie zur Zeit, da Noe Bischof von Emesa und über das Küstenland war, wirklich waren, während sie zur Zeit des Ja'qûß zu Jerusalem gehörten. Kleyn hilft sich, indem er die Stellen einfach für eingeschoben erklärt.

Betrachtet man die Gründe für und wider die Autorschaft des Ja'qûß Burde'ânâ bzw. des Noe Libaniota für die *Catechesis* (und die *Homilia*) objektiv und ohne Voreingenommenheit, so wird man sich unbedingt gegen Ja'qûß und für Noe entscheiden müssen.

Ist aber Noe der Verfasser der *Catechesis* und der *Homilia*, so wird man mit Assemani (und Kleyn) ihm auch das *Encomium* zuschreiben müssen.

Es erübrigt, noch einige Worte über den Wert unseres Traktates zu sagen. Die Schrift hat sowohl im Abend- wie im Morgenlande Beachtung gefunden. Assemani nimmt an mehreren Stellen seiner *B. O.* auf sie Bezug, um sie zu bekämpfen. Naironus<sup>1</sup> verwendet sie sowohl in seinen *Euoplia* als auch in der *Dissertatio* in seinem Interesse. Welche Beachtung die "Abhandlung über den Glauben der Syrer" im Orient gefunden hat, geht aus der Menge der jetzt noch vorhandenen Abschriften hervor. Wenn der Patriarch Noe, wie ich glaube wahrscheinlich gemacht zu haben, wirklich der Verfasser des *Encomium* ist, so ist damit die Bedeutung, die man seiner Apologie und Propagandaschrift beilegte, äusserlich vollauf begründet.

Hat aber das *Encomium* auch einen inneren, objektiven Wert?

<sup>1</sup> Naironus *Euoplia fidei Catholicae Romanae*. Rom. 1694. — Ders. *Dissertatio de origine et religione Maronitarum*. Rom 1679.

In den kritischen Anmerkungen glaube ich überzeugend dartun zu können, dass die Geschichtsforschung aus dem *Encomium* so gut wie keinen Nutzen ziehen kann. Was der Verfasser Neues bringt, ist ungeschichtlich und unrichtig; was er Richtiges hat, ist schon längst bekannt und sonst besser überliefert. Trotzdem ist unser

بسم الاب والابن والروح القدس الاله الواحد : المجد لله دائماً  
ابداً سرمداً<sup>a</sup> ❦

ميمير على الامانة السريانية ❦

بدت اشرح امانة اليعاقبة وتنظر فيها ساير العلماء والفهاء الذين  
5 عرفوا الغوامض المعنوية وفسروا الاقوال الثاولوغوسية وخصوا القواعد  
النبوية والرموز الاغراماطيقية : فهم الذين يعرفوا يصبوا<sup>b</sup> رايمهم الى  
الصواب ويردوا احسن الجواب : واما الذين يكونوا بعد يرضعوا اللبن  
فانهم لا قدرة لهم على شرب غيره ولا سيما الذين يظنون بانفسهم انهم<sup>c</sup>  
عارفين بالطب والحكمة ولم يعرفوا<sup>d</sup> . لسعة<sup>e</sup> الحية من قرصة الثملة  
10 رلا ما هو المرض الذي يقتل النفس والجسد من الامر الذي<sup>f</sup> يهلك

a H. setzt noch البسيط zu الاب und الوسيط zu الابن und الفارقليط zu  
وايضاً mit Auslassung von بسم u. s. w. gleich mit الروح القدس . S  
ابتدى : fährt nach der Doxologie fort : نكتب ميمير على امانة السريانية  
عرفوا يصبوا<sup>b</sup> S — واكتب ميمير على الامانة الارثوذكسية اليعقوبية السريانية :  
— c S lässt انهم aus — d S und H يعرفون — e S لسعة — f S من هو الذى

Traktat kein geringwertiges Stück mittelalterlich arabischer Literatur. Seine Bedeutung besteht darin, dass er, wie Sachau<sup>1</sup> in seinem Katalog bei Besprechung der Handschrift *Sach. 43* bemerkt hat, einen Einblick in die Tradition und in das religiöse Denken des Jakobitentums gewährt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, des einen Gottes. Die Ehre sei Gott ewig, unaufhörlich, beständig!

#### Abhandlung über den Glauben der Syrer.

<sup>5</sup> Ich fange nun an, den Glauben der Jakobiten auseinanderzusetzen, und du wirst in ihm alle Gelehrten und Weisen sehen, welche die geistigen Geheimnisse kannten und die gottkundigen Reden erklärten und die prophetischen Regeln und die Andeutungen der Schriftgelehrten durch-  
<sup>10</sup> forschten. Sie sind ja die, welche es verstehen, ihren Blick auf das Rechte zu lenken und die beste Antwort zu geben. Und was diejenigen angeht, die noch die Milch saugen, sie haben keine Macht über einen andern Trank und ganz besonders jene, welche bei sich der Meinung sind, dass sie  
<sup>15</sup> in der Heilkunst und der Weisheit Kundige seien, obwohl sie den Stich der Schlange nicht von dem Biss der Ameise zu unterscheiden vermögen und nicht, welches die Krankheit ist, die Seele und Leib tötet, von dem Ding, das bloss irgend einen der körperlichen Sinne zu Grunde richtet. Nun  
<sup>20</sup> wollen wir auch klar auseinandersetzen, dass der Tag<sup>2</sup> in dieser Welt Verzeihung ist, in der künftigen aber Abrech-

---

<sup>1</sup> Vgl. Sachau *Verzeichnis* 747. Er nennt sie «eine für die Kenntnis des orientalischen Christentums und seiner Ueberlieferung sehr lehrreiche Schrift».

<sup>2</sup> Tag wohl = Gerichtstag, Gericht, vgl. I Kor. 4 § 3. — Vielleicht aber auch adverbiall = heute. Sinn: dass heute, in dieser Welt Verzeihung stattfindet, in der künftigen Welt aber u. s. w.

بعض الحواس الجسدانية ٥ ثم نوضح لكم ان اليوم في هذه الدنيا غفران  
وفي الآخرة حساب ونصب ميزان وبهذه الدنيا الله يعني وفي الآخرة  
الرب يجازي ويكافي : في ذلك اليوم تبطل الحججة وتزيد النار باللهجة<sup>a</sup> ٥  
الويل<sup>b</sup> لما ان يعبر آدم ويشاكي الشيطان قدام منبر المسيح الله الرؤوف  
الرحمان الرحيم : ثم يأتي بعده هايل الصديق بدمه ويشاكي اخيه  
قايين وابن امه : ثم يأتي شيت وجيله وانوش وقينان وسائر جيل الابرار  
يشاكوا جيل قايين رأس الاشرار : ثم يأتي نوح وسفينته ويشتكي  
الرب وحشته لخلو البار من الدنيا وقلة رجوع قومه في الانذار : ثم  
يأتي ابونا ابراهيم ويشاكي ابيمك على اخذه لسارة وعلى فرعون على  
ما وصفت التوراة : ويأتي اسحاق بكتافه<sup>d</sup> ويعقوب يشاكي اخوه العيس  
ويذم او صافه : ويأتي موسى ابن عمران ويشاكي بني اسرائيل على قلة  
ايمانهم : ويأتي هارون واليازر وفنحاس يشاكوا اولاد قورح ودان

, باللهجة oder بالهبة oder بالهجة ob schlecht zu lesen, باللهجة v. باللهجة a P .  
wahrscheinlich das Erstere. — b P hat im Texte الاول (in syrischen Buchsta-  
ben) und am Rande in arab. Buchstaben الاول — c v — الدراب — d VP بكتافه .  
وتم ياتي يوسف u. s. w. schiebt S irrthümlich ein وياتي u. s. w. وياتي  
النجار ومرت مريم العذرى الطاهرا (الطاهرة) = ام نور الانوار : و u. s. w.

nung und Aufstellung der Wage, und dass Gott in dieser Welt verzeiht, während der Herr in der künftigen es auf Vergeltung und Genugtuung absieht. An jenem Tage wird die Ausrede zu nichte, und das Feuer wächst durch das  
 5 Reden <sup>1</sup>.

O das Wehe, wenn Adam herantritt und den Teufel vor dem Stuhle des Messias verklagt, des gütigen, barmherzigen, erbarmenden Gottes! Nach ihm wird dann Abel der Gerechte mit seinem Blute kommen und seinen Bruder  
 10 und den Sohn seiner Mutter, Kain, anklagen. Dann kommen Seth und sein Geschlecht und Enos und Kainan und die ganze Sippe der Frommen und verklagen das Geschlecht des Kain, des Hauptes der Bösen. Dann kommt Noe mit seinem Schiffe (seiner Arche) und beklagt sich beim Herrn  
 15 über sein Leid darüber, dass die Kindesliebe <sup>2</sup> aus der Welt geschwunden sei, und dass so wenige von seinen Volke auf die Warnung hin zurückkehrten (sich bekehrten). Dann kommt unser Vater Abraham und klagt über Abimelech <sup>3</sup>, weil dieser die Sara nahm, und gegen den Pharao <sup>4</sup> wegen  
 20 dessen, was die Thora erzählt; und es kommt Isaak <sup>5</sup> mit seinen Fesseln (?), und Jakob verklagt seinen Bruder Esau und tadelt seine Eigenschaften. Und es kommt Moses, des

<sup>1</sup> Die Lesarten V « durch die Flammen » oder P. « durch die Entzündung » scheinen auf den ersten Blick besser zu passen, sind aber doch wohl nichts als ein Versuch, die etwas unklare Stelle zu erklären. Der richtige Sinn scheint zu sein: Beim jüngsten Gericht können wir uns vor Gottes Allwissenheit durch Ausreden nicht mehr helfen; im Gegenteil jeder Versuch einer eiteln Ausrede und falschen Entschuldigung wird zu unserem grössern Verderben ausschlagen und das Feuer der Hölle für uns nur steigern.

<sup>2</sup> Eigentlich: wegen des Nichtmehrseins des Kindlichliebenden d. i. wohl Cham. البَارّ liesse sich auch als Collectiv fassen; Sinn: wegen des Hingeschwundenseins der Frommen. Gen. 9 § 18 ff.

<sup>3</sup> Gen. 20.

<sup>4</sup> Gen. 12 § 10 ff.

<sup>5</sup> Gen. 22 § 9. — Wohl mit Bezug auf seine Fesselung bei Abrahams Versuch, ihn zu opfern.

وابيرام الانجاس على دخولهم قدس الاقداس وما كان عليهم من حلة  
الكهنوت لا ثوب ولا لباس <sup>b</sup> فكيف اليوم تأذنوا يا كهنة العلماني <sup>a</sup> ان  
يدخل الى <sup>b</sup> الموضع الذي يتقدس فيه جسد المسيح : ثم يأتي يشوع ابن  
نون يشاكي اهل اريحا الذين لم يؤمنون ويأتي شموايل يشاكي مع يشوع  
ابن نون على زيب وزابح وصلمناع المجنون : ويأتي داوود يشاكي <sup>5</sup>  
الجالوت : ويأتي يونان يشاكي بطن الحوت : ويأتي اشعيا يشاكي منسى  
الذي نشره بالمنشار : ويأتي ارميا يشاكي صداقيا الذي لم يسمع من  
النبي المختار : ويأتي حاننيا وعازريا وميشايل يشاكيوا بختنصر الذي  
دخل فيه الشيطان حتى احرقهم بنار الاتون : وان الرب خلصهم من حكم  
هذا الملعون : ويأتي دانيال ويشاكي على الذين رموه في جب الاسودة <sup>10</sup>  
وقالوا له ان ما عاد لك عودة : ويأتي ايلياس النبي ويشاكي احاب وازبيل  
زوجته على ما فعلوه في القدس الشريف : ثم انه اهلكهم بغيرته : ويأتي  
النعمان وكحزي <sup>c</sup> ويشاكيه على هديته : ويأتي زكريا ودمه مسفوك

وجحزي <sup>c</sup> S — الى <sup>b</sup> P lässt — العلمانيين <sup>a</sup> S

Amram Sohn, und verklagt die Kinder Israëls wegen der Kleinheit ihres Glaubens, und es kommt Aaron <sup>1</sup> und Eleazar und Phinees und verklagen die Söhne Kore, Dathan und Abiron, die unreinen, wegen ihres Eindringens in das Heilig-  
 5 tigkeitum der Heiligtümer, obwohl sie nichts von priesterlicher Gewandung an sich trugen, weder Rock noch Kleid. Wie gestattet ihr da heutigen Tages, ihr Priester, dem Laien, dass er zu dem Orte eintrete, an welchem der Leib des Messias geopfert <sup>2</sup> wird? Dann kommt Josue, Sohn  
 10 des Nun, er klagt über das Volk Jerichos <sup>3</sup>, welches nicht glaubte, und es kommt Samuel, er klagt mit Josue, dem Sohne des Nun, über Zeb und Zebee und Salmana, die Verblendeten <sup>4</sup>. Es kommt David und verklagt den Goliath, und es kommt Jonas <sup>5</sup>, und er klagt über den Bauch des  
 15 Fisches, und es kommt Isaias und klagt gegen Manasses, welcher ihn mit der Säge durchschnitt, und es kommt Jeremias, er klagt gegen Zedecias <sup>6</sup>, welcher nicht auf den erwählten Propheten hörte, und es kommen Ananias und Azarias und Misael, gegen Nabuchodonosor klagen <sup>7</sup>, in den  
 20 der Teufel fuhr, dass er sie in das Feuer des Ofens zum Verbrennen warf, doch sieh, der Herr errettete sie von dem Urteile dieses Verfluchten; und es kommt Daniel <sup>8</sup> und beklagt sich über jene, die ihn in die Löwengrube warfen und zu ihm sprachen: Fürwahr, keine Rückkehr giebt es mehr

<sup>1</sup> Vgl. Num. 16.

<sup>2</sup> تَقَدَّسَ konsekriert werden, von Wein und Brot gesagt, hier ungenau vom Leibe Christi.

<sup>3</sup> Vgl. Jos. 2 ff.

<sup>4</sup> Vgl. Richt. 8 und Ps. 82 (83) § 12. Ist zu lesen مَجْنُونٌ = مَجْنُونٌ oder مَجْنُونٌ

(bloss Salmana)? Verblindet auch = Besessen.

<sup>5</sup> Vgl. Jonas 1 und 2.

<sup>6</sup> Vgl. Jer. 27.

<sup>7</sup> Vgl. Dan. 3.

<sup>8</sup> Vgl. Dan. 6.

يشتكى على هيرودوس الذي في نار جهنم مغموس : ويأتون المجوس  
 ويشاكوا بنى اسرايل وحانان وقايافا الظالمين : ويأتي<sup>a</sup> الاطفال الذين  
 قتلوا في الرامة وفي بيت لحم ويشاكوا على ملك اليهود وعلى اجناد  
 المحمود الذين شكوا بالعهود : ويأتي يوسف النجار ومرت مريم العذرى  
 الطاهرة ام نور الانوار : فيا ليت شعرى اين طبيعة هي نور الانوار<sup>5</sup>  
 الناسوت او اللاهوت<sup>b</sup> فان كانت العذرى مريم هي ام اللاهوت<sup>c</sup> بلا  
 ناسوت ام ام الناسوت بلا لاهوت حتى تؤمن مثل بعض الطوائف  
 الذين يقولوا<sup>d</sup> بالكينين : فالذي يقول بهذا القول هو خارج عن الصيرة  
 وان كان الا ويقول ان المولود من الاب قبل كل الازمان والدهور  
 بلا ام فهو المولود من مريم العذرى في اواخر الازمان بلا اب فالآن<sup>10</sup>  
 انه واحد بالاتحاد الذي لا يدرك : ثم نرجع الى الانبياء المقتولين لانهم  
 يأتوا في ذلك اليوم يشاكوا الذين قتلوهم : ويأتي بطروس وبولس  
 يشاكوا نيرون ملك الافرنج : ويأتوا<sup>e</sup> الشهدا مرت شموني واولادها

بلا ناسوت او الناسوت fälschlich اللاهوت<sup>b</sup> P hat nach — ياتون<sup>a</sup> S  
 und lässt alles von فان bis حتى ausschliesslich aus. — <sup>c</sup> S lässt  
 alles von لاهوت bis حتى ausschliesslich aus. — <sup>d</sup> S ohne الذين , und statt  
 aus und واولادها P und V lassen auch . واتي<sup>e</sup> PHV — يقولون : يقولوا  
 . وتشاكى haben dementsprechend auch

für dich! Und es kommt Elias <sup>1</sup> der Prophet, und klagt über Achab und Jezabel, dessen Weib, wegen dessen, was sie in dem Heiligtum des Höchsten begangen haben: da, siehe, vernichtete er sie in seinem Eifer. Und es kommt <sup>5</sup> Naaman <sup>2</sup> mit Giezi, und er verklagt ihn wegen seines Geschenkes, und es kommt Zacharias mit seinem Blute, das vergossen wurde, und klagt gegen Herodes <sup>3</sup>, welcher ins Feuer der Hölle versenkt ist, und es kommen die Magier und verklagen die Kinder Israels und Annas und Kaiphas, <sup>10</sup> die Missetäter, und es kommen die Kinder, welche in Rama und Bethlehem getötet wurden und klagen gegen den König der Juden <sup>4</sup> und gegen die ungetreuen Soldaten, welche die Verträge brachen (?), und es kommt Joseph der Zimmermann und Maria, die reine Junfrau, die Mutter des Lichtes der Lichter. <sup>15</sup> O wie wünschte ich zu wissen, welches ist die Natur des Lichtes der Lichter, die Menschheit oder die Gottheit, ob also die Jungfrau Maria die Mutter der Gottheit ohne Menschheit oder die Mutter der Menschheit ohne Gottheit ist, auf dass wir glauben gleich einigen Völkern, <sup>20</sup> welche die Lehre von den zwei Naturen aufstellen! Wer da solches sagt, der ist ausgeschieden aus der Hürde. Wenn nicht <sup>5</sup>, so sagt er: Der vom Vater vor allen Zeiten und allen Jahrhunderten ohne Mutter Gezeugte, der ist der von Maria, der Jungfrau, in der Fülle der Zeiten ohne Vater Geborene; <sup>25</sup> jetzt so nun, siehe, ist dieser eines durch die Ver-

<sup>1</sup> Vgl. vielleicht 3 Kön. 16 § 30 ff. — القدس الشريف = Jerusalem?

<sup>2</sup> 4 Kön. 5 (vielleicht auch 2 Par. 24 § 20 ff.).

<sup>3</sup> Matth. 23 § 35. Luk. 11 § 51 (viell. 2 Paral. 14 § 20-22). Vgl. auch Budge *The book of the bee by the bishop Solomon of Basra*. Oxford 1886, S. 86.

<sup>4</sup> Hier liegt Sag' vor; die Ausdrücke sind des Reimes wegen gewählt, daher geschraubt und unklar.

<sup>5</sup> Es liegt wohl Textverderbnis vor. Der Sinn ist vielleicht: Ist jemand weder innerlich noch äusserlich von der Hürde der Rechtgläubigen ausgeschlossen, dann hat er auch die Anschauung der Rechtgläubigen, nämlich die, in welcher er sagt....

ويشاكوا الملك انطياخوس : وتأتي شوشان وتشاكي<sup>a</sup> احاب وصداقيا  
كهنة الاشرار الذين تهموها بالزنا<sup>b</sup> : ويأتون الملوك القياصرة الكفار  
ملوك الروم يعنى الافرنج ويشتكوا عليهم مار جرجس ومار سركيس  
وباخوس ومار تادروس ومار بهنام ومار قورياقوس ومار نهري<sup>c</sup>  
والاربعين شهيد الذين استشهدوا بمدينة سيواس : ويأتون المائة وعشرين<sup>5</sup>  
ربوة الذين قتلهم ديقلاديانوس الذين يؤرخون لهم القبط التواريخ  
الذين عدتهم الف الف ومائتين الف شهيد الذين قتلهم ديقلاديانوس  
الملك الكافر الافرنجي<sup>d</sup> الرومي

ثم انى بديت ان امدح ملوك الروم القياصرة المنتصرين<sup>e</sup> اولهما<sup>f</sup>  
قوسطنطين وامه هيلانة السريانية الرهاوية واولاد عمه<sup>g</sup> الذين بنوا<sup>10</sup>  
الكنائس خسنًا وعمروا القدس الشريف جدًا واظهروا دين النصرى :

<sup>a</sup> bei V und H lautete der Text zuerst ومار شوشان ومارى احاب , bei beiden (von späterer Hand?) verbessert wie in S. — P hat وشوشان تشاكي

— <sup>b</sup> V بالدنيا — <sup>c</sup> P بهري — <sup>d</sup> P und S الافرنج

— <sup>e</sup> S منتصرة — <sup>f</sup> S اولهم — <sup>g</sup> S عمها

(1). Die machabäische Mutter trägt in der syrischen Tradition allgemein den Namen Šammūni. Sie erfreut sich einer ausserordentlich grossen Verehrung. Das zeigen Liturgie und Kalender sowohl der katholischen wie der jakobitischen wie der nestorianischen Syrer. Vgl. bloss.: Sachaus Katalog 29 Sach. 304 fol. 156 b), 60, 65 (Sach. 323 fol. 305 a, bā'ūā des hl. Ephrem auf Šammūni), 69 (Sach. 236 fol. 280 a) 77 (Mss. orient. fol. 1633 Bl. 221), 85. (Sach. 356

einigung, die nicht zu begreifen ist. Nun wollen wir wieder zurückkehren zu den Propheten, die gemordet wurden, denn sie kommen an jenem Tage, ihre Mörder anklagen, und es kommt Petrus und Paulus, indem sie gegen Nero, den König der Franken, klagen, und es kommen die Blutzengen Šammûnî<sup>1</sup> (I) und ihre Söhne und verklagen den König Antiochos, und es kommt Susanna und verklagt Achab und Zedekias<sup>2</sup>, die schlechten Priester, welche sie des Ehebruchs verdächtigten, und es kommen die Könige, die ungläubigen Kaiser, die Könige von Rom d. h. der Franken, und es klagen gegen sie Georgios und Sergios und Bakchos und Theodoros und Behnam und Kyriakos und Nhrj<sup>3</sup> und die 40 Martyrer, welche in der Stadt Sebaste das Martyrium auf sich nahmen, und es kommen 1,200,000, welche Diokletianos tötete, nach denen die Kopten datieren, deren Zahl 1,200,000 Martyrer ist, die Diokletianos, der ungläubige, fränkische König von Rom tötete.

Nun will ich anfangen, die Könige von Rom, die siegreichen<sup>4</sup> Kaiser zu loben von ihnen zuerst Konstantinos und seine Mutter Helena, die Syrerin, aus Edessa, und die Kinder seines Oheims, welche die Kirchen in Pracht bauten und

<sup>1</sup> Vgl. 2 Makk. 7.

<sup>2</sup> Vgl. Jer. 29 § 21 ff. und Dan. 13.

<sup>3</sup> نهری mit deutlichem Damma.

<sup>4</sup> منتصر siegreich, *victor*, das gewöhnliche Ehrenbeiwort für die griechischen Kaiser, syr. اجمال vgl. im Leben des hl. Aprêm Syrus bei Brockelmann in seiner Grammatik passim.

fol. 192 a) u. s. w. Ihr Fest am 5. Freitag im Sommer, vgl. Sachau Kat. p. 29. Ihre Legende siehe Sachau Katalog 753 (*Sach.* 43 fol. 168 a-186 b) und 379 (fol. 28 b-35 a) u. s. w. Grosser, wenn auch nicht gleicher Verehrung werden die 40 Martyrer von Sebaste teilhaftig. Vgl. Sachau Katalog 751 (*Sach.* 43 fol. 136 a-148 a), eine Madraša auf sie: Sachau Katalog 52. (*Sach.* 350 fol. 182 b) u. s. w.

واذم وامقت يوليانوس الكافر الذي اخرج الكنايس واقام عبادة  
 الاوثان الذي ضرب السماء بالنشابة لما طعنه ملاك الغضب وقوله  
 اني اقتل ابن مريم قبل ان يقتلني : ثم اني اشكر الملوك العادة  
 واوصف تدابيرهما واولهما الملك قوسطنطين البار الذي جمع المجمع  
 المبارك الثلاثماية وثمانية مشرقديس : ولما ان كانوا يعدونهم<sup>a</sup> كانوا  
 يجدونهم ثلاثماية وتسعة عشر لوجول السيد المسيح بينهم واتقنوا الامانة  
 المستقيمة ونفوا ورذلوا ذكر الطبيعتين والمشيئين والاقنومين من البيعة  
 المقدسة واحرموا اريوس الاسكندراني وابطلوا ما قاله واقاموا ذكر  
 الثالوث المقدس بالعبادة والامانة والسجود ولا زادوا في المسيح لا  
 طبيعة ولا اقنوم وذلك لصحة ايمانهم بالاتحاد في الاقنوم والجوهر الطبيعة<sup>10</sup>  
 واحداً واحرموا وقطعوا<sup>b</sup> ولعنوا كل من عاد يذكر ان المسيح اقنومين  
 او مشيئين او طبيعتين بعد الاتحاد الذي كان داخل في بطن العذرى  
 مريم : في الاحشاء في ذلك الموضع الذي تخلق فيه الارواح هنالك<sup>c</sup>  
 كان الاتحاد الذي يعتقدوا فيه السريان القبط والحبش مع قولهم ان الحلول  
 فلا كان سابق الجسد ولا الجسد سبق<sup>d</sup> الحلول : ولو انه تسبق طبيعة<sup>15</sup>

<sup>a</sup> P كانوا und gleich darauf يجدوهم . In S fehlt das ان vor كانوا  
 — <sup>b</sup> P lässt aus وقطعوا — <sup>c</sup> S هناك — <sup>d</sup> S سابق , wegen des entsprechen-  
 den voraufgehenden سابق wohl richtiger als سبق , die Lesart der drei übrigen  
 Handschriften VPH.

das Heiligtum des Höchsten grossartig aufrichteten<sup>1</sup> und die christliche Religion proklamierten. Und ich tadle und hasse den Julianos, den Ungläubigen, der die Kirchen zerstörte und den Götzendienst aufrichtete, der gegen den Himmel den Pfeil lenkte, als ihn der Engel des Zornes durchbohrte und sein Wort war: «Sieh, ich töte den Sohn Mariens, ehe er mich tötet». Dann will ich der gerechten Könige gedenken und ihr Tun beschreiben, von ihnen zuerst des Konstantinos, des Frommen, der das gesegnete Konzil der 318 Heiligen berief. Und als man sie zählte, fand man, dass sie 319 waren, da der Herr, der Messias, sich unter ihnen befand. Sie fixierten den rechten Glauben und ächteten und verwarfen aus der hl. Kirche die Erwähnung der zwei Naturen und der zwei Willen und der zwei Personen und bannten den Arios von Alexandria und machten zu nichte, was er ausgesprochen hatte, und stellten die Lehre von der hl. Dreifaltigkeit in der Anbetung und im Glauben und in der Verehrung fest, dahingegen mehrten sie im Messias nicht Natur und nicht Person, und das wegen der Unverletztheit ihres Glaubens an die Vereinigung in der Person und der Natur, in dem Wesen in eins. Und sie bannten und exkommunizierten und belegten mit dem Anathem jeglichen, der hierfür noch behauptet, dass der Messias nach der Vereinigung, die im Innern der Jungfrau Maria stattfand, zwei Personen und zwei Willen und zwei Naturen sei. In ihrem Schosse, dort, wo die Erschaffung der Lebensgeister vor sich geht, dort fand auch die Vereinigung statt, an welcher die Syrer und die Kopten und die Abyssinier gläubig festhalten, indem sie sagen: Das Herabsteigen ging nicht dem Körper voraus, und nicht ging der Körper dem Herabsteigen voraus, sonst wäre Natur Natur vorausgegangen, und er

<sup>1</sup> عمر II und IV ein (Land) zur Blüte bringen; im Neuarabischen = bauen, aufrichten. القدس الشريف = Grabeskirche, oder = Jerusalem?

لطبيعة فكان يجب عليه انه عبد ومعبود خالق ومخلوق ورب ومربوب  
 الاله على صرفه وانسان على صرفه كما شهد لاؤون المنافق رئيس المجمع  
 الرابع النافى الاتحاد من امانته شبيه اريوس الثانى وتخلفته المولود مثله :  
 ثم انى اشكر وامدح الثاؤودوسيوس الكبير ملك الروم اعنى<sup>a</sup> اليونانيين  
 الذى ملكهم واسماهم مرقيان على اسمه اليوم ملكية الرب الاله<sup>5</sup> نبيح  
 نفسه<sup>b</sup> لانه عمر الكنائس حسناً اولهما بجبل لبنان كنيسة الست السيدة

a PVH lassen اعنى aus — b S lässt alles von اليوم einschl. bis نفسه  
 einschliesslich aus.

(II). Markianos (450-457), zuerst unter Theodosios d. Jüngeren Feldherr und Staatsmann, dann nach dem Tode des Theodosios (450) als Gemahl der hl. Pulcheria Kaiser. — Die Schilderung, die unser Autor von ihm entwirft, ist unrichtig. Markianos war auch gegen die Monophysiten ein verhältnismässig milder Regent. Ein kurzer Hinweis auf seine kirchenpolitischen Dekrete genügt, um dies zu beweisen. Flavius Markianos beabsichtigte mit seinen Dekreten zunächst, die innere Ruhe des Reiches wiederherzustellen. In seinem ersten Dekret (7 Id. Febr. 452) bestimmt er nur sehr wenig; die Hauptstelle lautet: Εἰ μὲν εἴη κληρικὸς ὁ περὶ θρησκείας δημοσίᾳ φιλονεικεῖν τολμῶν, ἀποκριθήσεται τοῦ καταλόγου τῶν κληρικῶν, εἰ δὲ στρατεία κοσμούμενος, τὴν ζώνην ἀφαιρεθήσεται καὶ οἱ λοιποὶ δὲ οἱ ἔνοχοι τῷ ἐγκλήματι τούτῳ τῆς βασιλείδος αὐτῆς ἐλαθήσονται πύλεως κατὰ τὴν τῶν δικαστηρίων κίνησιν καὶ ταῖς ἀρμαζούσαις ὑποβληθῆσόμενοι τιμωρίαις. Diese Bestimmung wird nochmals am 3 Id. Mart. 452 eingeschärft. Unter dem Datum prid. Non. Jul. 452 heben Fl. Valentinianus und Fl. Markianos das ungerechte Dekret des Theodosios II gegen Flavius und seine Genossen auf. (Theodosios II hatte, beeinflusst von seinem Minister Chrysaphios, dem Paten des Eutyches, den Bann und die Absetzung, die über Flavius von der Räubersynode verhängt worden waren, bestätigt). Am 5 Kal. Aug. 452 erschien ein neues Dekret, das mit Rücksicht auf die Erfolglosigkeit des Dekretes vom 7 Id. Febr. und 3 Id. Mart. schärfere Bestimmungen verfügte. Die Eutychianer sollen weder Priester noch Bischöfe haben, wer aber weiht oder geweiht wird oder sich das Klerikat anmass, soll sein Vermögen verlieren und auf immer verbannt werden; Klöster dürfen nicht gebaut, Konvente nicht versammelt werden, die Versammlungsstätten sind « *sciente domino* » zu konfiszieren, « *domino autem ignorante* » sind die

hätte wahrhaftig Knecht und Gebieter <sup>1</sup>, Schöpfer und Geschöpf, Herr und Diener, Gott wechselweise und Mensch wechselweise sein müssen, wie es Leo, der Betrüger, behauptet, das Haupt des vierten Konzils, das die Vereinigung  
 5 aus seinem Glauben auszumerzen suchte, der Doppelgänger der Arios, der zweite, indem sich an seine (des Arios) Stelle das Kind setzte, das ihm gleich ist <sup>2</sup>. Nun will ich preisen und loben den Theodosios den Grossen, den König Roms d. h. der Griechen, welche Markianos (II) als König  
 10 beherrschte und denen er nach seinem Titel derzeit den

<sup>1</sup> Oder Anbetender und Angebeteter.

<sup>2</sup> Ob die Lesart, die zwar alle Handschriften haben, richtig ist? Die Uebersetzung ist sehr fraglich. Unter dem Kinde des Arios wäre Leo I als zweiter Arios zu verstehen.

Anstifter der Versammlungen zu peitschen und zu deportieren. Eutychaner sind unfähig zu erben oder zu vererben, desgleichen im Heere zu dienen, « *nisi forte ad cohortalitiā vel limitaneam aspirent* ». Soldaten sollen aus dem Heere ausgestossen werden und nur in ihren Geburtsorten sich aufhalten dürfen. Eutychanische Kleriker und Mönche sollen festgenommen und aus dem Reiche gejagt werden. Die Schriften der Eutychaner sind zu verbrennen; wer solche verfasst oder ändern zu lesen giebt, soll nach Verlust seines Vermögens deportiert werden; « *ultimo supplicio coercebitur, qui illicita docere tentaverit* »; wer eutychanische Bücher liest oder sich vorlesen lässt, soll zehn Pfund Gold zahlen. Die Obrigkeiten, welche diese Gesetze nicht eifrig durchführen, zahlen zehn Pfund Gold und sollen als Feinde der Religion geachtet werden. Dieses Dekret wurde abermals bestätigt und teilweise ergänzt und gemildert. Kal. Aug. 455 wurde das neue Dekret erlassen. Erweiterungen sind: Eutychaner dürfen keine Schenkung annehmen, solche Schenkungen verfallen dem Fiskus, auch können sie keine Schenkungen machen u. s. w. Die Anstifter zu Versammlungen niedrigen Standes « *fastibus publice coerceantur et in poenam suam et in aliorum exemplum* », Vornehme zahlen 10 Pfund Gold an den Fiskus. Zu diesen Dekreten vgl. Mansi *Sacrorum Conciliorum collectio*. Florenz u. Venedig 1759–98. VII 475 ff. 517–520. Vgl. auch die Expedition nach Jerusalem gegen Theodosios und die Briefe des Markianos an die Hierosolymitaner und an die Mönche vom Berge Sinai. Mansi VII 487–496 ff. Beachtet man die jeweiligen Zeit- und Kulturumstände, so wird man gestehen müssen, dass Kaiser Markianos auf den Namen eines wohlmeinenden und verhältnismässig milden Herrschers mit Recht Anspruch machen kann.

التي تسما فتوبين وغيرها كثيراً وجمع المجمع الثاني واحرم مقدونيوس  
 الافرنجى المجدف على روح القدس : وقلا انه محدث واليوم الافرنج<sup>a</sup>  
 بعضهم يقول بقوله وهي امانة بديعة<sup>b</sup> وتجديف صعب لقوله ان الابن  
 احدث له<sup>c</sup> الجسد والاب احدث له الروح : واليوم يصوروا صورة  
 الاب كزى<sup>d</sup> شيخ وصورة الابن في حضنه وروح طالعة من فم الاب<sup>e</sup>  
 نازلة على رأس الابن : هكذا هي امانة طائفة الموارنة زعم او اقل  
 منها لاننا<sup>e</sup> سمعنا ان بعضهم اعنى جماعة الموارنة يفتخروا بمذهب الافرنج  
 المذهب الذى يأكل الخنوق ويشرب الدم ويحرم الزواج<sup>f</sup> ويأذن

<sup>a</sup> V الافرنجى (?). P darauf يقولوا S dann كقوله — <sup>b</sup> S كمانة S und P  
 darauf بديلة (?) — <sup>c</sup> H und P ohne له — <sup>d</sup> S بزى — <sup>e</sup> S لاننا — <sup>f</sup> S الزوج

(III). Melkiten. Vgl. dazu Makrîzî *Geschichte der Kopten. Herausgegeben u. übersetzt von F. Wüstenfeld* 16: « Seit dieser Versammlung (zu Chalcedon) spalteten sich die Christen in Melkiten, welche sich zum Glauben des Königs Marcian bekannten, und in Jakobiten, welche der Ansicht des Dioskur folgten. Dies war im Jahre 193 der Diokletianischen Aera ». — « Nach dem Namen ihres Gatten » ist nicht ganz genau. Man würde dann als Name der Partei eher etwa Marcianiten erwarten. An die Marcianiten jedoch (oder Euchiten, εὐχίται = syr: ܥܚܝܬܝܘܡ um 550) ist nicht zu denken. Dass der Name Melkiten sich nach und nach von selbst bildete und nicht mit Vorbedacht von Pulcheria den Chalcedonensern beigelegt wurde, ist selbstverständlich.

(IV). Das Kloster Qanôbîn (Qennôbîn) [ܩܢܘܒܝܢ] wurde von Theodosios dem Grossen auf den Titel St. Maria im Libanon errichtet. Im Laufe der Zeit wurde es Sitz eines Bischofes (als erster wird ein gewisser Petrus genannt), und schliesslich Sitz des Patriarchen. Der Patriarch Johannes X († 1445), der wie die frühern maronitischen Patriarchen bis dahin in ܩܢܘܒܝܢ residiert hatte, floh nach Qanôbîn, weil er nur hier sich vor Verfolgung sicher glaubte. Unter seinen Nachfolgern blieb Qanôbîn Patriarchalsitz. Vgl. Le Quien *Oriens Christianus* III, 11 AB; 63 E. Eddu waihi *Histoire des Maronites* 136-138 (wo nach S. 120

Namen « Königliche » (III) (Melkiten<sup>1</sup>) gab, der Herr, Gott, gebe seiner Seele die Ruhe, denn er baute die Kirchen in Pracht, erstlich auf dem Libanon die Kirche der Herrin, der Gebieterin, die Qanôbîn (IV) genannt wird, und sonst noch  
 5 viele andere, und er berief das zweite Konzil und liess den Makedonios, den Franken, der gegen den Hl. Geist lästerte und sprach: « Er ist ein Geschöpf », in den Bann tun. Und heutzutage halten die Franken zum Teil fest an seinem Wort, und doch ist es ein ketzerischer Glaube und eine schwere  
 10 Lästerung wegen dessen, dass er sagt: « Der Sohn schuf ihm den Leib und der Vater schuf ihm die Seele », und heutzutage malen sie das Bild des Vaters nach Art eines Greises und das Bild des Sohnes auf seinem Schosse, während ein Geist von dem Munde des Vaters ausgeht und auf das Haupt des  
 15 Sohnes herniedersteigt. So ist der Glaube des Volkes der Maroniten (V)..... Wir haben nämlich gehört, dass ein Teil

<sup>3</sup> Im Arabischen eigentlich ملكتي zu vokalisieren, jetzt jedoch stets gesprochen und geschrieben ملكتي

auch eine Abbildung von Qanôbîn sich findet). Johannes X führte auch den Beinamen الجاجي Algigaeus.

(V). Unser Autor hält die Maroniten offenbar für Monotheleten, und gewiss nicht mit Unrecht. Die Maroniten selbst wollen unter allen Umständen immer mit der römisch-katholischen Kirche geeint gewesen sein. Vgl. Naironus *Dissertatio de origine, nomine et religione Maronitarum*. Romae 1679; Le Quien *Oriens Christianus* III (im Anfang) und besonders die arabische Chronik des maronitischen Volkes von Mâr 'Istifan eddûwaihi († 1704, Patriarch von Antiocheia und des gesamten Orients), herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Rašid elhûri eššarṭûni unter dem Nebentitel *Histoires des Maronites*. Beyruth 1890, sowie auch Keppler *Pilgerfahrten im Orient*. Freiburg i. B. (verschiedene Aufl.) 414 ff. Makrîzî 19 erzählt: « Zur Zeit des Königs Mauritius Caesar (582-602) behauptete ein Mönch mit Namen Mârûn, dass der Messias zwei Naturen, aber ein Wille und eine Person sei. Da folgten seiner Lehre das Volk von Ḥamât und von Qennešrin und von 'Awâsim (nördlicher Teil von Syrien mit der Hauptstadt Antiocheia) und eine Menge Römer (Griechen) und nahmen sein Bekenntnis an. Daher wurden sie von den Christen mit dem Namen Maroniten bezeichnet. Als nun Mârûn gestorben war, baute man zu Ehren seines

لاصحاب الدرجات ان يمسكوا النساء ويتطمشوا<sup>a</sup> معهم<sup>b</sup> بالزنا جهراً:  
وما لى ادين الناس الخارجين عنا كما قال الرسول بولس: فارجع الآن  
الى ما نحن نسمع عن طائفة الموارنة انهم يشتموا السريان ويرذلوهم  
لاكن كل خير<sup>c</sup> روحانى من علوم<sup>d</sup> وشروح واقوال صادقة فهى من  
عند السريان وصارت<sup>e</sup> عندهم: فاما بطرك طائفة الموارنة فانه<sup>f</sup> يفتخر<sup>5</sup>  
ويضع على رأسه تاج مرصع بفصوص ذهب وحرير وهذا الافتخار فانه<sup>g</sup>  
خبث وغير واجب<sup>h</sup> اما يتشبه بموسى ريس وبكر الانبياء انه لما كان  
مناجى<sup>i</sup> الرب فكان يكله وهو مكشوف الهامة وكان يحل عليه مجد  
الله واما<sup>k</sup> لما كان ينزل من الجبل كان يتبرقع ويغطى وجهه لان بنى  
اسرايل ما كانوا يقدروا ينظروا على<sup>l</sup> وجهه وكان ذلك الدليل عن<sup>m</sup> 10

وغيرها d P fügt hinzu — وكل خيراً c HVP — معهن b V — يتطامتوا a H ,  
وغيرهم v — فانه f P ohne — g S ohne — و , also nur ein Satz. — e PHV ohne —  
لان هذا يصنع هكذا اعنى يجعل نفسه متشبه h S statt des Folgenden: فانه  
بموسا بكر وريس الانبيا لما كان يناجى الرب لانه لما كان بكلم الرب كان مكشوف  
الهامة فيحل مجد الله عليه ولما كان ينزل من الجبل كان يتبرقع ويغطى وجهه etc.  
الى PH S haben على . S ان ينظروا l — اما k H und P — يناجى i V —  
الى m S

Namens das Maronskloster in Hamât ». — Auf welche Einigungsbestrebungen sich  
der Verfasser unseres Traktates bezieht, lässt sich nicht wohl feststellen. Im  
Laufe mehrerer Jahrhunderte suchte man von beiden Seiten unaufhörlich Be-  
ziehungen herzustellen und zu unterhalten. Vielleicht bezieht sich seine Bemerkung  
auf die Union durch Papst Eugen IV im Jahre 1445 und die derselben

von ihm, d. i. von dem Volk der Maroniten sich mit der Sekte der Franken brüsten, der Sekte, die das Erstickte isst und das Blut trinkt und die Ehe verpönt, den Würdenträgern jedoch die Berührung der Frauen und die öffentliche Befleckung mit ihnen im Ehebruch gestattet. Doch was soll ich die Menschen richten, die ausserhalb unserer Gemeinschaft stehen, wie der Apostel Paulus sagt<sup>1</sup>. So will ich denn jetzt zurückkehren zu dem, was wir von dem Volk der Maroniten hören, dass sie (nämlich) die Syrer beleidigend und verächtlich verwerfen, und doch kommt alles Gute in geistlicher Hinsicht von zuverlässigen Kenntnissen und Erklärungen und Lehren, und die stammen von seiten der Syrer und sind zu ihnen gekommen. Was nun den Patriarchen des Volkes der Maroniten betrifft, so setzt er sich in seinem Hochmute eine mit kostbaren Steinen besetzte, in Gold und Seide gefasste Mitra aufs Haupt; dieser Hochmut aber, fürwahr, der ist schlecht und ungerechtfertigt, sei es, dass er Moses nachahmt, dem Haupt und dem Erstgeborenen der Propheten, sieh' als der Herr seine Offenbarung gab, da sprach er mit ihm, indem er unbedeckten Hauptes war, und es stieg die Herrlichkeit Gottes auf ihn herab, oder sei es, als er vom Berge hinabstieg, da verhüllte und verschleierte er sein Antlitz, denn die Kinder Israels waren nicht im Stande, ihren Blick auf seinem Angesichte ruhen zu lassen, und dies war der Beweis für die Gottheit des Messias. Was soll ich sprechen von Theodosios dem Grossen, ich will sprechen von seinem Sohne

---

<sup>1</sup> Vgl. I Kor. 5 § 12.

folgenden Befestigungen und Kräftigungen der Beziehungen (Gründung des maronitischen Kollegs in Rom 1548). Dies ist wohl wahrscheinlicher als die Annahme, dass er sich auf die partielle Union beziehe, von der Wilhelm, Bischof von Tyrus, berichtet (zu derselben vgl. Renaudot *Historia Patriarcharum Alexandrinorum*. Paris 1713 548/9).

لاهوت المسيح : وما لى اتكلم عن ثودوسيوس الكبير اتكلم عن ابنه  
 ثاودوسيوس الصغير الملك المؤمن الذى جمع المجمع الثالث المويد<sup>a</sup> بروح  
 القدس وبين اسامى الثلاث اقانيع فى الامانة وقال فيها وبالروح القدس  
 الرب المحي المنبثق من الاب ومع الاب<sup>b</sup> والابن مسجود له وممجد :  
 5 وكان سبب اجتماع المجمع الثالث على مقدونيوس والمجمع الثانى كان<sup>c</sup> على  
 نسطور والمجمع الاول كان<sup>d</sup> على اريوس

وما لى ما امدح الابا<sup>e</sup> الروم والافرنج واليونان والسرين والقبط :  
 واتجمل بهما اولهما اقليمس<sup>f</sup> وديونوسيوس وباسيليوس واغريغوريوس  
 الطارد لنسطور<sup>g</sup> ويوحنا فم الذهب الذى<sup>h</sup> سمته الست السيدة فم  
 10 الذهب : لما وقع الشك فى القوسطنطينية ان العذرى مريم ما هى والدة  
 الله فأتوا الكهنة<sup>i</sup> وسألوه عن مريم العذرى هى والدة الله ام لا : فقال

a S المايد . P الموايد — b ومع الاب fehlt in V ; P hat es nicht im  
 Texte, fügt es aber am Rande bei. — c S ohne كان — d S ohne كان — e S ابا  
 — f S اقليميس (beide كسرة ى mit versehen). — g S طرد نسطور — h S ohne الذى — i S hat nach الكهنة noch : :  
 اليه وقالوا عن العذرى : : الكهنة noch : :  
 الله والدة الله etc.

(VI). Diese Erklärung des Namens Chrysostomos ist unrichtig. Wenn sie  
 vielleicht auch nicht eigene Erfindung unseres Verfassers ist, so scheint sie doch  
 recht spät aufgetreten zu sein und wenig oder gar keine Beachtung gefunden  
 zu haben. Das römische Brevier sagt mit Recht zur Erklärung des Namens:  
*Iohannes Antiochenus, propter aureum eloquentiae flumen cognomento Chry-*  
*sostomos.* (27 Jan.). Vgl. die Namen Chrysologos, Chrysorrhoeas u. s. w. Die  
 Erklärung unseres Verfassers schliesst auch einen starken Anachronismus ein.  
 Nach dem Tode des Patriarchen Sisinnios († 24. 12. 427) wurde Nestorios aus

Theodosios dem Jüngeren, dem gläubigen Könige, der das dritte Konzil zusammenrief, das von der Kraft des Hl. Geistes unterstützt wurde, und der die Namen der drei Personen im Glauben(sbekenntnisse) klar stellte, indem er in ihm sprach: « Und an den Hl. Geist, den Herrn und Lebensspender, der ausgeht vom Vater und mit dem Vater und dem Sohne angebetet und verherrlicht wird ». Und der Grund des Zusammentretens des dritten Konzils war (die Stellungnahme) gegen Makedonios und des zweiten Konzils gegen Nestorios und des ersten gegen Arios.

Warum soll ich nicht die Väter der Römer und der Franken und der Griechen und der Syrer und der Kopten loben? Und in geziemender Weise will ich zuerst von ihnen Klemens ehren und Dionysios und Basileios und Gregorios, den Vertreiber des Nestorios, und Joannes Goldmund (VI), welchen die Herrin, die Gebieterin, Goldmund nannte. Als der Zweifel in Konstantinopel auftauchte, dass die Jungfrau Maria nicht die Mutter Gottes sein möchte, da kamen die Priester und fragten ihn über die Jungfrau Maria: « Ist sie Mutter Gottes oder nicht? » Da sprach er zu ihnen: « Kommt, lasst uns zur Kathedrale gehen, und ich will ihr Bild betreffs dieses Punktes befragen ». Da gingen sie mit ihm hin zu ihrem Bilde, um es über diesen Punkt zu befragen. Und er sprach: « O meine Herrin, Gebieterin, bist du die Mutter Gottes? » Da sprach das Bild zu ihm: « Du nun, was glaubst du betreffs meiner? » Da sprach er zu ihm: « Ich glaube, dass du die Mutter Gottes bist ». Da sprach zu ihm die Jungfrau Maria:

---

Antiocheia zum Patriarchen von Konstantinopel bestimmt und am 10 April 428 geweiht. Mit ihm war der Mönch Anastasios aus Antiocheia gekommen, der zuerst sich gegen den Ausdruck Θεοτόκος wandte. Nestorios sagt selbst, dass er bald nach seiner Erhebung zum Patriarchen den Streit um Θεοτόκος gefunden und Χριστοτόκος vorgeschlagen habe. Erst 430 wandte sich Kyrillos von Alexandria in der Osterpredigt gegen Nestorios, erst 431 erfolgte die Entscheidung auf dem Konzil von Ephesos. Chrysostomos aber starb schon 407 (14 September zu Komana in Pontos).

لهم قوموا نمضى الى البيعة الكبيرة وانا اسأل صورتها عن ذلك : فأتوا معه الى عند صورتها ليسألوها عن ذلك <sup>a</sup> : وقال يا ستي السيدة انتى والدة الله <sup>b</sup> : فقالت له الصورة فأنت بماذا <sup>c</sup> تأمن بي : قال لها انا امن انك انتى والدة <sup>d</sup> الله <sup>e</sup> : قالت له العذرى مريم طوبيا <sup>f</sup> لفمك الذى نطق <sup>g</sup> بهذا <sup>5</sup> الايمان ولا عاد من الآن يسمى الا فم الذهب ويسمى باليونانية خروسطوموس : فما لى ما امدح مار افريم السريانى ومار يعقوب السروجى ومار يعقوب <sup>h</sup> مفسر نصيبين ومار يعقوب رهاوى ومار يعقوب الحيس بالناؤوسة اثنين وثلاثين <sup>i</sup> سنة : وما لى ما امدح ابونا

a VPH ohne ذلكه — b S fügt hinzu — c S ماذا — d S والدة انكى وامن انكى والدة — e S fügt حقاً hinzu. — f S لفمك الذهب — g S نطق statt تكلم — h S lässt hier مفسر نصيبين aus, fügt aber statt dessen am Ende der Liste bei: ومارى يعقوب النصيبينى — i S وثلاثون

(VII). Dioskuros, 444 Patriarch von Alexandria, 451 abgesetzt und nach Gangra in Paphlagonien verbannt, 454 daselbst gestorben. — Wie der spätere Severus, der Patriarch von Antiocheia, war er einer der ersten Vorkämpfer des Monophysitismus. Während Severus durch seine Gelehrsamkeit und seine Kenntnisse hervorragte und auf litterarischem Gebiete für den Monophysitismus kämpfte, zeichnete sich Dioskuros durch Schroffheit und Gewalttätigkeit aus. Obwohl er keinerlei litterarische Bedeutung hat, heisst er doch in der koptischen Liturgie des heiligen Basileios: Lehrer der Jakobiten. Er erfreut sich überhaupt unter den jakobitischen Vätern einer ganz besondern Verehrung; so findet er sich auch in den Diptychen der *liturgia Dioscuri* erwähnt. Vgl. Ren. *Litt. or. coll.* II, 292. Bekannt ist sein Verhalten bei der Synode zu Ephesos 449, 8 August, gegen den Patriarchen Flavianus und Genossen. Die Gewalttätigkeit und Rechtswidrigkeit seines Handelns trug dieser Synode den Namen Räubersynode (*latrocinium*, ληστεική Ep. Leon. 95) ein. — Die Namen der fünf Gefährten des Dioskuros, die mit ihm auf dem Konzil von Chalkedon gebannt wurden, sind: Juvenalis,

« Selig dein Mund, der dieses Glaubensbekenntnis ausgesprochen hat ». Und von der Zeit an wurde er nur mehr Goldmund genannt, und auf Griechisch ist sein Name Chryostomos. Auch will ich loben Ἀφρὲμ, den Syrer, Ja'qûß von Seruy und Ja'qûß, den Erklärer von Nisibis, und Ja'qûß von Edessa und Ja'qûß, der in der Höhlenzelle 32 Jahre als Rekluse lebte. Und ich will unsern Vater preisen, Ja'qûß Burδέ'ânâ, ohne den man vom Glauben der reinen Apostel keine Kunde gehabt hätte. Ich will ferner preisen unsern Vater Dioskuros (VII) und die sechs Väter, seine Gefährten, deren

Bischof von Jerusalem, Thalassios, Bischof von Kaisareia in Kappadokien, Eusebios, Bischof von Agkyra, Eustathios, Bischof von Berytos und Basileios, Bischof von Seleukeia in Isaurien. Vgl. Mansi VI 935 und 936. Das betreffende Dekret des Konzils in der *actio I* lautet: Καταραίνεται δὲ ἡμῖν κατὰ τὸ τῷ θεῷ ἀρίστον δίκαιον εἶναι, εἰ παρασταίῃ τῷ θειοτάτῳ καὶ εὐσεβεστάτῳ ἡμῶν δεσπότῃ, τῷ αὐτῷ ἐπιτιμίῳ (d. i. der Absetzung und der Exkommunikation, wie Flavianus und Eusebios) Διόσκουρον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἀλεξανδρείας καὶ Ἰουμένλιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἱεροσολύμων καὶ Θαλάσσιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Καισαρείας Καππαδοκίας καὶ Εὐσέβιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Ἀγκύρας καὶ Εὐστάθιον τὸν εὐλαβέστατον ἐπίσκοπον Σελευκείας Ἰσαυρίας τοὺς ἐξουσίαν εἰληφότες καὶ ἐξάρχοντας τῆς τότε συνόδου (von Ephesos, die σύνοδος ληστική) ὑποπεσεῖν παρὰ τῆς ἱερᾶς συνόδου κατὰ τοὺς κανόνας τοῦ ἐπισκοπικοῦ ἀξιώματος ἀλλοτρίους γενησομένους πάντων τῶν παρακολουθησάντων τῇ θείᾳ κορυφῇ γνωρίζομένων.

مار يعقوب البرداعي الذي لولا<sup>a</sup> هو فما كان ثم لامانة الرسل الاطهار  
 خبر: وما لي ما امدح لابونا ديوسقوروس والسته الاباء رفاقه<sup>b</sup>  
 الذي سقطت اسامهم من اسامى اساقفة خلقدونية اصحاب المجمع الرابع<sup>c</sup>  
 فما لي ما<sup>e</sup> امدح الملك الحارث البدوي الذي تعصب للامانة<sup>d</sup>  
 الارثودوكسية ونهب مار يعقوب البرادعي من القوسطنطينية وركبه<sup>e</sup>  
 على النياق العهدية<sup>e</sup> واوصله الى مدينة السريان الرهاوية: ووجد شيخها  
 المبارك قد تبيخ واهل المدينة يبكو عليه بالدموع الادمية: فقال  
 مار يعقوب لا تبكوا عليه انه<sup>f</sup> انتقل من الدنيا الشقية: قالوا له  
 لقد كان ينفعا عند الحكام الروم الملكية<sup>g</sup>: فقال لهم مار يعقوب اوروني<sup>h</sup>

a S لولا. Statt البرداعي schreiben S und H hier البرداعي  
 — b S رفاقه  
 — c H und S ohne ما. Der folgende Abschnitt ist B. O. II p. 63 und 64 abgedruckt. — d S امانة — e SH العهدية — f S لانه — g S الحكم الرومي — h S ارووني — الملكى

(VIII). Ellhârîð الحارث V, Arethas von Gassân mit den Beinamen الأوسط el'ausat, الأعرج el'a'rag elwahhâb, geb. 497, regierte von 529 bis 562 und war ein eifriger Monophysit. Mit Ja'qûḏ Burd'ânâ kam er zuerst zusammen, als er verkleidet nach P:siltâ eilte, um ihn durch Geschenke zur Hülfe gegen die Pest, die in seinem Lager wütete, zu bewegen. (P. s.-I o h.-Eph. in Land *Anecdota Syriaca*. Leiden 1862-75. II. p. 366/7). Später begiebt er sich nach Konstantinopel zur Kaiserin Theodora (im Jahre 542/3), um sich Bischöfe für Syrien zu erbitten (ibid. p. 254 [Joh. Eph.] und p. 368 [P. s. Joh. Eph.]). Unser Autor lässt Ja'qûḏ Burd'ânâ von ihm aus der konstantinopolitanischen Gefangenschaft befreit werden, offenbar unrichtig. Von einer solchen Gefangenschaft ist Johannes von Ephesos und Ps.-Johannes nichts bekannt. Assemani B. O. II. 65 vermutet, kaum mit Recht, eine Verwechslung mit Johannes, dem Patriarchen von Antiocheia, 965-985, mit dem Beinamen سريتا S:rîytâ (vgl. auch B. O. I 625), dessen Gefangenschaft Bar-'Eḅr. *Chron. eccl.* I 411 sqq. erzählt. Derselbe erhielt jedoch

Namen aus den Namen der chalkedonensischen Bischöfe, der Teilnehmer des vierten Konzils, getilgt wurden.

Ich will loben den König Hâriθ (VIII), den Beduinen, welcher für den orthodoxem Glauben begeistert eintrat und  
 5 Ja'qûß Burde'ânâ aus Konstantinopel fortführte und die bereitstehenden Kamele besteigen liess und zur Syrerstadt Edessa brachte. Und er (IX) traf es gerade, dass ihr gepriesenes  
 Oberhaupt gestorben war, und dass das Volk der Stadt über ihn weinte mit blutigen Zähren. Da sprach Ja'qûß: « Weinet  
 10 nicht über ihn. Er hat sich der unglückseligen Welt entzogen ». Sie sprachen zu ihm: « Er war uns von Nutzen bei den königlichen römischen Statthaltern ». Da sagte Ja'qûß zu ihnen: « Zeiget mir sein Grab, ich will dann vom Herrn er-  
 bitten, dass er ihn zu euch zuzückkehren lässt, damit er euch  
 15 gegen das Ungemach dieser Zeit, den Zwist und die Spaltungen, helfe ». Da erscholl die Kunde in der Stadt Edessa, dass Ja'qûß ihnen das Oberhaupt lebendig machen wolle. Es war nun Ja'qûß mit einem geflickten Kleide, welches das Aussehen einer Eselsdecke hatte, bekleidet, da sprach ein Weib,

seine Freiheit nicht durch Vermittelung eines Araberfürsten (Ġassân war 637 und Hîra 633 von den Muslims erobert worden), sondern dadurch, dass gerade der Kaiser Nikephoros durch Tziramiskas (vgl. Bar-'Eṣr. *Chron. eccl.* I p. 413) ermordet wurde. Wie Arethas, so zeichnen sich auch seine Nachfolger durch ihren Eifer für die Sache der Jakobiten aus. Vgl. Joh. Eph. III l. IV c. 21, 22, 39 ff., 60 ff. und so fort. So befreit Mundir, Arethas' Sohn, am 5 März 580 in Konstantinopel die gefangenen Kleriker aus Alexandria. Vielleicht ist in diesem Ereignis der Ursprung unserer Erzählung zu suchen, nach der Arethas den Ja'qûß Burde'ânâ aus Konstantinopel befreite.

(IX). Die hier erzählte Totenerweckung scheint ihr Urbild in der Erzählung Ps. Johannes Eph. (Land *Anecd.* II 372/3) zu haben. Die Hauptzüge bei beiden Erzählungen sind die gleichen. Unter den Weißen, die sowohl Johannes von Ephesos (Land *Anecd.* II 256/7), wie auch Ps. Johannes Ephesinus (Land *Anecd.* II 371/2) aufzählen, ist eine Weihe eines Maṭrâns von Edessa nicht aufgeführt; sie ist wohl Erfindung unseres Autors.

قبره وانا اطلب من الرب ان يعيده اليكم ليعاونكم على شدة هذا  
الزمان<sup>a</sup> الخلف والاتقسامات: فذاع الخبر في مدينة الرها ان مار  
يعقوب يحيي<sup>b</sup> لهم الرئيس: وكان مار يعقوب لابس مرقعة مثل البردعة:  
فقالتم امرأة وهي قائمة في طاقة<sup>c</sup> بالعلية التي على طريق النازلين الى  
المقابر: ومار يعقوب ماشى بين الكهنة والاعوام: فما عاد يقدر احدًا<sup>5</sup>  
ينظره فقالت امرأة لامرأة اين هو الذي يحيي الميت: فقالت لها هذا  
الذي هو لابس رقع البردعة: فنظر اليها مار يعقوب وقال لها هكذا  
يكون اسمي الى الابد وتكنا بهذا الاسم ودام<sup>d</sup> ما ينعرف الابيه: وطلع  
معهم الى المقبرة<sup>e</sup> واقام لهم الميت ودفعه لهم وكان اسمه<sup>f</sup> شمعون الرهاوى  
ومضى من الرها وكرز لهم مطران: وسار في الدنيا كلها ودخل الى بلاد<sup>10</sup>  
الشرق وكرز فيها<sup>g</sup> قسوس كثير<sup>h</sup> وشماسة ومضا ايضا الى بلاد الشام

a schiebt zwischen الخلف und الزمان ein: .... الذى هو الزمان — b S hat vor  
يحيي noch — c S طاقة على طريق — d P دايم, H unlesbar.  
— e S القبر — f S الميت وكان اسم الميت — g P ohne فيها, S لهم statt  
— h S ohne كثير

(X). Zum Namen vgl auch Makr. 16, wo es von Ja'qûḥ heisst: « Jakob, ein Mann von grosser Gottesfürchtigkeit und Enthaltbarkeit, pflegte sich mit Satteldecken zu bekleiden; daher nannte man ihn Ja'qûḥ Burd'ânâ. Er durchheilte die Ortschaften und suchte die Leute für die Ansichten des Dioskuros zu gewinnen. Daher wurde, wer sich seiner Lehrmeinung anschloss, nach ihm benannt und hiess Jakobit. Ja'qûḥ trug auch den Beinamen Essarûgî. (Letzteres Verwechslung mit Jacobus Sarugensis † 519). Ps. Johann. Eph. (L a n d. *Anecd.* II, 367), erzählt, dass Ja'qûḥ nur ein Hauptkleidungsstück besessen habe und zwar von

während es in einem Fenster an dem Obergemach stand, das am Wege derer, die zu den Begräbnisplätzen hinabstiegen, lag, (und Ja'qûß ging zwischen den Priestern und den Laien, da konnte ihn noch Keiner sehen), da sprach ein Weib zu  
5 einem andern: « Wer ist der, welcher den Toten wieder lebendig machen will? » Da sagte sie zu ihr: « Der da, der mit Fetzen von einer Eselsschabrake bekleidet ist ». Da blickte Ja'qûß auf sie hin und sprach zu ihr: « Dies wird mein Name sein auf immer », und er erhielt diesen Namen als Beinamen,  
10 (X) und andauernd wurde er bekannt nur mit diesem Namen. Und er ging mit ihnen zur Grabstätte, und er erweckte ihnen den Toten und gab ihn ihnen wieder; der Name des Verstorbenen war Šem'ôn aus Edessa. Und er ging von Edessa fort und weihte ihnen einen Maṭrân, und er durch-  
15 wanderte die ganze Welt und drang ins Ostland ein und weihte daselbst viele Priester und Diakone. Und er ging auch zum Lande Syrien und weihte ihnen einen Maṭrân über die gesamte Küstenlandschaft, und der Maṭrân wurde bei seiner Weihe Dioskuros genannt, und bis auf unsere Zeit  
20 berichten dies bei uns Chroniken, und auch zum Lande der Kopten ging er und weihte ihnen viele Priester und Diakone und einen Patriarchen für Alexandria und einen Patriarchen für Antiocheia, und er drang auch bis zum Lande der Nubier und zum Lande der Abyssinier vor, und die Ge-

grobem und geringem Tuch. Dies habe er zerschnitten und den einen Teil als Kleid, den andern als Decke benutzt. Dieses Kleid trug er beständig, Winter wie Sommer, ohne es je zu wechseln. Schliesslich war es ganz zerflickt, wie wenn es aus lauter kleinen Tuchstückchen zusammengesetzt wäre, gerade wie eine Eselschabrake. Daher sein Name Burds'ânâ. Ja'qûß pflegte zu sagen, es sei besser, seine Seele mit dem Gewande prächtiger Tugend zu schmücken, als seinen Körper durch üppige Kleidung zu verweichlichen und sich von dieser ins Verderben stürzen zu lassen.

وكرز لهم مطران<sup>a</sup> على السواحل كلها وكان المطران يسما في تكريزه<sup>b</sup>  
ديوسقوروس والى زماننا هذا عندنا تواريخ تشهد بذلك: وايضاً دخل  
الى بلاد القبط وكرز لهم قسوس كثير<sup>c</sup> وشماسة وبطرك لاسكندرية

a S ohne مطران — b VPH كرازته — c S ohne كثير, hat aber dafür  
nach كثيرين noch وشماسة

(XI). Johannes von Ephesos giebt die Zahl der Priester, die von Ja'qûß Burde'ânâ geweiht wurden, auf 100,000 an (Land Anecd. II 253, 257 spricht er nur von einer grossen Zahl Priestern). Die Zahl der von Ja'qûß geweihten Bischöfe ist nach ihm 27 (ibid. 256/7), die der Patriarchen zwei (ibid 257). Ps. Johannes Eph. lässt Ja'qûß wohl an die 100,000 (Land Anecd. 371/2). Priester, 89 Bischöfe und 2 Patriarchen weihen (Land Anecd. II 371/2). Bar-'Eßr. Chron. Eccl. I, 245 sagt von ihm, er habe über 100,000 Priester, Bischöfe und so weiter geweiht, wie in seinen Aufzeichnungen verzeichnet gewesen sei. Von allen wird die Zahl der Weihen auf 100,000 angegeben. Trotzdem kann dieselbe nicht richtig sein. Da Ja'qûß nur 36 Jahre als Bischof wirkte, hätte er also täglich durchschnittlich 8-9 Weihen vornehmen müssen. Das ist aber tatsächlich unmöglich. Da Ja'qûß Burde'ânâ nach Johannes von Ephesos (Land Anecd. II, 256) ein getreuer Beobachter der Kanones war, wird er auch die Priesterweihungen im vorgeschriebenen Ritus und unter Beobachtung der kirchlichen Vorschriften erteilt haben; andererseits aber wissen wir, dass die Weihetätigkeit nur ein verhältnismässig geringer Teil der Arbeit des Ja'qûß Burde'ânâ war. Johannes von Ephesos und Ps. Johannes Eph. erzählen, dass er « von den Grenzen des Perserreiches bis zur königlichen Residenz Konstantinopel, ja, bis nach Alexandria hin alle Länder mit Festigkeit und Ausdauer durchwanderte (und zwar ohne je ein Reittier zu benutzen, Ps. Joh. Eph. Land Anecd. II, 374) und all überall gegen alle Rechtgläubigen sein Amt ausübte, nicht bloss, indem er Weihen erteilte, sondern auch, indem er alle Gläubigen tröstete, stärkte, erbaute, befestigte und unterrichtete ». Vgl. Land Anecd. II, 371, 369, 251. Ren. Hist. Patr. Alex. 133 giebt — auf welche Autorität gestützt, weiss ich nicht — die Zahl der von Ja'qûß geweihten Priester auf 80 an. An sich wäre diese Zahl nicht zu klein. Man vergleiche die Angaben des Liber Pontificalis über die Weihehandlungen der einzelnen Päpste, z. B. Anicetus (17 Apr.) weihte 17 Priester, 4 Diakone, 9 Bischöfe in einer Regierung von 8 Jahren, 8 Monaten und 24 Tagen, Marcellinus (26 Apr.) in 7 Jahren, 11 Monaten, 23 Tagen, 4 Priester, 5 Bischöfe, Urban (222-230, 25 Mai) 9 Priester, 5 Diakone, 19 Bischöfe, Felix I (269-274, 30 Mai) 9 Priester, 5 Diakone, 5 Bischöfe u. s. fort. Da Ja'qûß 27 Bischöfe (bezw. 89 bei Ps. Joh. Eph.) weiht, wäre die Zahl 80 bei den Priestern eine ziemlich entsprechende, besonders da doch die Weihe der einfachen Priester nicht so sehr Sache des höchsten Oberhirten als vielmehr der einzelnen Diözesanbischöfe ist. Nichts destoweniger wird man mit Rücksicht darauf, dass

samtzahl aller derer, die er zu Priestern und Diakonen weihte, ist 100,000 Kleriker und Diakone und 20 Bischöfe und Matrâne und zwei Patriarchen (XI), und nach alledem fand er seine letzte Ruhestätte (XII) in der Wüste Skete bei den Heiligen in dem Kloster (XIII), in welchem der Leib des Mâr

die Zahl der Weißen allgemein auf 100,000 angegeben wird, auf eine unverhältnissmässig hohe Zahl, wenn auch nicht 100000, sodoch auf eine viel höhere Zahl als 80 schliessen müssen. — In der Bischofsliste sowohl bei Johannes von Ephesos wie auch bei Ps. Joh. Eph. findet sich kein Dioskuros für das westliche Küstenland. — Die beiden Patriarchen sind Sergios von Tella, der jedoch nur drei Jahre (542-545) den Patriarchenstuhl von Antiocheia inne hatte und sein Nachfolger Paulus. Vgl. Land *Anecd.* II, 371 u. 226. Nach Bar-'Eßr. *Chr. Eccl.* I 213 soll Sergios von Johannes Anazarbae und ibidem I 234 Paulus von Thomas von Edessa geweiht worden sein. Für Alexandria weihte Ja'qûß, soweit sich feststellen lässt, keinen Patriarchen.

(XII). Das Todesdatum Ja'qûßs wird sehr verschieden angegeben (vgl. auch Abeloos in Bar-'Eßr. *Chron. eccl.* I 243, Anm. 4): 1. 30 Juli 578 (Bar-'Eßr. *Chron. eccl.* I 243). 2. 578 nach Dionysios von Tell-mahrê. Vgl. *BO* I 424. 3. Zwischen 578 und 582 (Ps. Ioh. Eph. bei Land *Anecd.* II, 382: Ja'qûß wirkte 40 Jahre von der Zeit des Kaisers Justinianos I (527-565), in der ihm die Händeauflegung zuteil wurde, bis zur Regierung des Kaisers Tiberios (578-582)). 4. Vor 571 (Joh. Eph. *Hist. eccl.* IV c. 45: Im Jahre 883 wollten die Bischöfe nach dem Tode des Ja'qûß einen Laien Petrus, des Paulus Sohn, aus Kallinikos gegen Paulus von Bê0-Uẖâmê zum Patriarchen von Antiocheia machen). 5. Nach 576 (Joh. Eph. *Hist. eccl.* IV c. 19 erzählt, dass im Jahre 887 die jakobitische Gemeinde durch den Streit zwischen Ja'qûß und Paulus einen harten Schlag erhielt). 6. 31 Juli 577 (Land *Anecd.* I, 14). 7. 568 (Elias Šinâjâ von Nisibis, der zum Jahre 879 den Tod des Ja'qûß aus der Chronik Šem'ôns des Jakobiten berichtet. Vgl. Abeloos in Bar-'Eßr. *Chron. eccl.* I 244 Anm. Schluss). Das Todesjahr ist wahrscheinlich 578, der Todestag wohl, wie auch Land *Anecd.* I 14 meint, der 31 Juli, da am 31 Juli (neben dem 28 November und dem 21 März) sein Fest gefeiert wird und die liturgische Tradition als ein nicht zu unterschätzendes geschichtliches Beweismittel anzusehen ist. — Ja'qûß Burde'ânâ starb zweifels-ohne an irgend einer ansteckenden Krankheit, da fast gleichzeitig mit ihm mehrere seiner Gefährten starben. Infolge seines schnellen Todes verbreitete sich das Gerücht, er sei von den Pauliten gesteinigt worden. Dies widerstreitet jedoch dem allgemeinen Zeugnis und wird von Johannes von Ephesos (*Hist. eccl.* IV c. 34) als Verleumdung zurückgewiesen.

(XIII). Ja'qûß Burde'ânâ starb im Kloster Qassin (قاسين), das *in provincia finibusque Aegypti* lag. Ps. Johannes Eph. Land *Anecd.* II 382. Bar-'Eßr. *Chron. Eccl.* I 243 nennt das Kloster Qassin auch das grosse Kloster von Mâr(j) Rômânâ; auch er gibt seine Lage an *in finibus Aegypti*. Den Namen Qassin las man früher meist Cassianus, jedoch wohl mit Unrecht. Vgl. Kleyn, *Jac. Bar.* S. 85 Anm. (= Cassinus?) Die Angabe *B. O.* II 65, nach der Ja'qûß in Edessa

وبطرك لانطاكية : ودخل ايضاً الى بلاد النوبة والى بلاد الحبشة  
 وجملة ما كرز من كهنة والشمامسة مائة الف قسيس وشماس وعشرين  
 اسقف ومطران وبطركين<sup>a</sup> : وبعد ذلك تيح في برية الاسقيط بين  
 القديسين في الدير الذي فيه جسد مار يوحنا المعمدان<sup>b</sup> المنقل من مدينة  
 حمص<sup>c</sup> الى برية الاسقيط وهناك ايضاً مدفون شعر مريم<sup>d</sup> الخاطية  
 التي دهنت اقدام سيدنا بالطيب ومسحتها<sup>e</sup> بشعر رأسها : وكانت طايفة<sup>f</sup>

- المعداني<sup>b</sup> H — نحو مائة الف واساقفة ومطران نحو عشرين وبطركين<sup>a</sup> S  
 — c S hat bloss حيث statt der Worte von الى einschl. bis ايضاً einschl.  
 — d S hat nach مريم : التي كانت خاطية الذي : مريم — e S مسحهم  
 — f S الطائفة ملكية

gestorben und begraben sein soll, ist irrtümlich und dadurch veranlasst, dass Assemani den Bericht von der Uebertragung der Gebeine im Jahre 622 nicht kannte. Vgl. *Brit. Mus. Add. 1217* fol. 291 a<sup>b</sup> Zeile 29 bis 291 b<sup>b</sup>. Dass die Gebeine des Ja'qûß in Qassîn ruhten, war den syrischen Jakobiten und besonders den Edessenern ein grosser Schmerz. Vgl. *Land Anecd.* II 383. Die Mönche hüteten ihren Schatz aufs sorgsamste, zumal nach einem allerdings vergeblichen Versuche der Alexandriner unter Damianus, die Reliquien für ihre Kirchen zu gewinnen. Erst im Jahre 622 gelang es dem Bischof von Tellâ, dieselben in seinen Besitz zu bringen. Vgl. *Joh. Eph. Hist. Eccl.* 3, IV 33.

(XIV). Der Autor unserer anonymen « Abhandlung » lässt die Gebeine des hl. Johannes Baptista vor der Zeit des Ja'qûß Burde'anâ von Emesa nach einem Kloster in der Wüste Skete übertragen werden. Dies ist wohl irrtümlich. Die Gebeine des hl. Johannes Baptista wurden durch Julianus Apostata in Sebaste (Samaria) verbrannt. Ein Teil konnte gerettet werden und soll zu Athanasios gebracht worden sein (vgl. *Bolland Acta Sanctorum mensis Maii* I 242). Ueber diesen nach Alexandria übertragenen Gebeinen baute Theophilus, von 385–412 Patriarch in Alexandria, auf das Gesicht mit den drei ☉ einen Prachttempel (vgl. *Ren. Hist. Patr. Alex.* 105). Andere Gebeine gelangten, nachdem sie zeitweilig ganz verschollen waren, nach Emesa, wo sie bis zur Eroberung Emesas im Jahre 701 verblieben. Von dort gelangten sie über verschiedene Zwischenstationen schliesslich nach Konstantinopel. Ueber die mannigfachen Schicksale der Reliquien vgl. *Bolland Acta SS. m. Junii* V 636 ff. Dass der Verfasser die Gebeine des hl. Johannes Baptista und diejenigen der Maria, der Sünderin, in ei-

Johannes des Täufers, der von der Stadt Emesa nach der Wüste Skete übertragen worden ist, ruht (XIV), und auch sind dort begraben die Haare der Maria, der Sünderin, welche die Füße unseres Herrn mit kostbarer Salbe salbte und mit dem Haar ihres Hauptes abwischte (XV). Die königliche Partei hasste Ja'qûß, weil er in das Land der Abyssinier vordrang. Was nun Justinianos angeht, so hatte er 800 Väter, Bischöfe und Matrâne ins Gefängnis geworfen, und er sagte zu ihnen: « Kehret zurück zum Glauben des chakedonensischen Konzils, welches das vierte Konzil ist ». Doch nicht kehrten sie zu demselben zurück und nicht zu seiner Aufstellung, und was die Väter allesamt angeht, als sie sahen, dass der orthodoxe Glaube (*sic!*), wenn die Väter im Gefängnisse stürben, dass dem orthodoxen Glauben fernerhin keine Verkündigung zu Teil werde, da baten sie Gott, dass ihnen aus den Anhängern des orthodoxen Glaubens ein Rest bleiben möge, da blieb Ja'qûß Burde'âuâ. Er war Kleriker, da

nem Kloster in der Wüste begraben sein lässt, hat wohl in einer Verwechslung seinen Grund. In einem Kloster der Wüste 5-6 Tagereisen südlich von Jerusalem ruhten das Haupt des Johannes des Almosengebers und der Leib der Maria Aegyptiaca, der bekannten Sünderin und Büsserin († 421). Im Jahre 1059 wurden beider Reliquien nach Kalabrien übertragen. Vgl. Boll. *Acta SS. m. Apr.* I 72. Es ist durchaus nicht zu verwundern, dass der Verfasser bei den Namen Johannes und Maria, der Sünderin, an die ihm so bekannten biblischen Personen Johannes Baptista und Maria (Magdalena?), die dem Herrn die Füße mit ihren Tränen benetzte und mit den Haaren abtrocknete, denkt. Selbstverständlich muss dann auch das Kloster, in dem diese Reliquien ruhen, das Kloster sein, das den Schatz der Gebeine Mâr(j) Ja'qûß sein eigen nennen kann. Ueber die Schicksale der Gebeine des hl. Johannes Bapt. in Aegypten vgl. Zoega *Catalogus* passim.

(XV). Der Verfasser versteht gewiss mit der Tradition des Altertums unter dieser Maria, der Sünderin, Maria Magdalena. Alle alten Zeugnisse aber weisen ohne Ausnahme auf die Provence hin als auf das Land, in dem diese gelebt hat, gestorben ist und begraben liegt. Erst im 7 Jahrhundert kommt eine Ansicht zum Vorschein, die ihr Grab nach Ephesos verlegen will; sie ist jedoch nur ein Tendenzprodukt gegen die Provence. Vgl. Boll. *Acta SS. m. Iuli* V 206. Einen ganz schwachen Anlass zu der Annahme, dass die Reliquien der hl. Maria Magdalena ganz oder zum Teil in Aegypten zu suchen seien, konnte vielleicht (?) der Name eines Klosters دير المعدلين unweit قسطنطين محرس (Konstantinswarte) bei Kairo bieten. Makr. 58 Note 1.

الملكية يبغضوا مار يعقوب لاجل دخوله الى بلاد الحبشة : واما يسطيان<sup>a</sup>  
 كان قد حبس ثمان مائة اب اساقفة ومطارنة في السجن وكان يقول لهم  
 ارجعوا الى امانة مجمع خلقدونية التي<sup>b</sup> بالمجمع الرابع : فما فعلوا يرجعوا  
 اليه ولا الى مقالته : فاما الابهات جميعهم<sup>c</sup> لما رأوا ان الامانة

<sup>a</sup> S أيضاً . — Der Name des Justinianos ist in allen vier Manuskripten fehlerhaft geschrieben. VPH يوسطينوس S يوسطيانوس . Ass. BO II 63 hat verbessert يوسطينيان — <sup>b</sup> S الذي صارت — <sup>c</sup> S hat statt des Folgenden nur : فلما راوا انه اذا ماتت الابهات :

(XVI). Zur Weihe des Ja'qûḅ Burde'ânâ vgl. Land *Anecd.* II 254/5 (Joh Eph.) u. 368/9 (Ps. Joh. Eph.) Ja'qûḅ wird von Theodosios u. s. w. zusammen mit Theodoros (dem Bosra und Arabien und die Länder bis nach Jerusalem zugewiesen wurden), zum Bischof geweiht, nach dem Zusammenhang, wie es scheint, in Konstantinopel. Vgl. auch Bar-'Eḅr. *Chron. eccl.* I 215, wonach Ja'qûḅ Burde'ânâ von Theodosios und dessen Gefährten, die alle in einem Lager, einer Militärstation, in Haft gehalten werden, geweiht wird. Zu dieser Haft vgl. wieder Land *Anecd.* II 22 und 178, wonach Theodosios mit ungefähr 300 Gefährten des Glaubens wegen im Lager Derkos im innern Thrazien im Exil gehalten wird). Unser Autor scheint beide Versionen, die von Johannes von Ephesos (und Ps. Joh. v. Eph.) und die von Bar-'Eḅrâjâ, in eine zusammengezogen zu haben.

(XVII). Irrtümlich die Koptin genannt. Die Kaiserin Theodora stammt aus Konstantinopel. Sie war die dritte, jüngste Tochter eines Aufsehers im Amphitheater, Namens Akakios, berühmt durch ihre Schönheit, aber ebenso berüchtigt durch die Gewissenlosigkeit und die Berechnung, mit welcher sie aus derselben Nutzen zu ziehen verstand. Als Gemahlin des Kaisers Justinianos I zeichnete sie sich durch ihre energische Teilnahme an den religiösen Zwisten und durch ihren glühenden Eifer für die Verbreitung und Kräftigung des Monophysitismus aus, im Gegensatz zu ihrem Gemahl. Die Angaben unseres Verfassers betreffs ihrer Mitwirkung bei der Weihe des Ja'qûḅ sind der geschichtlichen Wahrheit entsprechend. Dass sie « Koptin » genannt wird, beruht vielleicht auf einer Verwechslung mit der berühmten und gefeierten Einsiedlerin Theodora, der Koptin, mit dem Beinamen 'Αμμῆς « Mutter », der Zeitgenossin des alexandrinischen Patriarchen Theophilos (385-412).

(XVIII). Diese Erzählung ist wohl aus Bar-'Eḅr. *Chron. eccl.* I 229 ff. herübergenommen. Sie findet sich ursprünglich bei Johannes von Ephesos *Hist. Eccl. pars* III lib. IV c. 6-7. (Ueber die weitem Schicksale des Jakobitismus in

weihten ihn die Väter allesamt, dann weihte (XVI) ihn Theodosios nach dem Wunsche der Königin Theodora in einer Kirche, dann nach diesem gaben <sup>1</sup> die Väter ihm vom Fenster des Gefängnisses aus Vollmacht und verliehen ihm  
 5 Jurisdiktion in allen ihren Diözesen. Was nun die Königin Theodora, das Weib des Justinian, die Koptin (XVII), betrifft, so sandte sie, als sie hörte, dass der Maṭrān von Abyssinien gestorben sei und die Melkiten einen andern über das Land der Abyssinier geweiht hatten, zu den Kopten und setzte  
 10 sie davon in Kenntnis. Da schickten sie zu Ja'qûṣ Burde'ānā (XVIII) und berichteten ihm dies und teilten ihm mit,

<sup>1</sup> Im arabischen <sup>أيدوه</sup> wohl II von <sup>آد</sup> med. <sup>ى</sup> = autorisieren, bevollmächtigen; kaum denominativ von <sup>يد</sup> pl. <sup>أيدى</sup> oder besser von syr. <sup>ܐܝܕܝܐ</sup>, wenn auch die Bedeutung: die Hände auflegen, <sup>χειροτονεῖν</sup>, (zum Priester oder Bischof) weihen sehr gut passen würde.

Abessinien handeln die folgenden Kapitel). Auch Dionysios von Tell-mahrê († 845) oder vielmehr Pseudo-Dionysios, der gegen 775 schrieb (vgl. Duval *Littérature syriaque* 206), hat sie (vgl. B. O. II 330) u. zw. wahrscheinlich in dem dritten, noch nicht veröffentlichten Teile, der ja unter anderm einen Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos bietet; in den von Tullberg und Chabot veröffentlichten Teilen der Chronik ist sie nicht enthalten. Unser Autor hat sich seine Sache ziemlich leicht gemacht. Er hat kaum etwas anderes getan, als statt des Namens Julianus den Namen Ja'qûṣ eingesetzt. Zum Inhalt der Erzählung vergleiche Makrizî *Geschichte der Kopten* 22 u. 23. Er erzählt: «Den Melkiten setzte der römische Kaiser Leo im Jahre 107 den Kosmas zum Patriarchen von Alexandria ein. . . . Die Melkiten waren 77 Jahre ohne Patriarchen in Aegypten gewesen, von der Zeit des 'Abd 'Omar ben el ḥattāb bis zum Chalifat des Hiṣām ben 'Abd elmalik. Da hatten denn die Jakobiten sich in jenem Zeitraum einer Menge Kirchen in Miṣr bemächtigt und in ihnen aus ihren Reihen Bischöfe eingesetzt. (In dieser Zeit) sandten die Nubier zu ihnen, um sich Bischöfe zu erbitten; da sandten diese ihnen jakobitische Bischöfe. So wurden seit dieser Zeit die Nubier Jakobiten». (Nubier und Abessinier werden in den alten Berichten selten auseinandergehalten, so auch hier). Wenn auch dieser Bericht des Makrizî viel für sich hat (vgl. dagegen Land *Johannes, Bischof von Ephesus, der erste syrische Kirchenhistoriker*. Leiden 1856, Anhang), so bleibt doch die Frage nach der Zeit und der Art und Weise der Bekehrung der Nubier noch unentschieden, sowohl hinsichtlich der Annahme des Jakobitismus als auch hinsichtlich ihrer Bekehrung zum Christentum überhaupt. Die Tatsache, dass die Nubier, solange sie als Christen auftreten, auch stets als Jakobiten auftreten, scheint darauf hinzuweisen, dass sie den Jakobitismus gleich-

الارثودوكسية اذا ماتوا الابهات في الحبس فما<sup>a</sup> كان يعود للامانة  
الارثودوكسية خبر فطلبوا من الله ان يبقى لهم<sup>b</sup> من اهل الامانة  
الارثودوكسية فضلة فتبقى مار يعقوب البرادعي<sup>c</sup> وقد كان قسيس  
فكرزوه الابهات جميعهم: ثم كرزوه<sup>d</sup> ثاودوسيوس برأى الملكة ثاودورة  
في بيعة: ثم بعد ذلك ايدوه الابهات من طاقة الحبس واعطوه<sup>e</sup> دستور<sup>5</sup>  
في جميع مراعاتهم: فاما الملكة ثاودورة امرأة يسطيان القبطية<sup>f</sup> فلما  
سمعت ان مطران الحبشة قد مات وكرزوا الملكية واحدا غيره على بلاد

a S hat statt: ما يبقا P lässt aus — b S hat hier فضلة  
statt nach الارثودوكسية — c P fügt noch اثناسيوس hinzu, V hat im Texte  
am unteren Rande jedoch mit Verweisung nach oben die Verbes-  
serung ثاودوسيوس — d V fügt zu: يكرز — e S hat statt وقد bis  
قبطية وكان هذا مار يعقوب قسيس لان كان قد كرزوه الابهات من طاقة: einschliesslich:  
H nähert sich in seinem Berichte dem von S: وقدم كرزوه الابهات جميعهم:  
من طاقة الحبس هذا الذي ذكرنا خبره بدياً وكان ليوسطيانوس امرأة اسمها  
قبطية und P stimmen überein. Der Bericht über die Missions-  
reise des Jacobus findet sich B. O. I 384 Fussnote 2 abgedruckt. — f P lässt  
القبطية und aus.

zeitig mit dem Christentum erhielten. Das Christentum soll um das Jahr 328  
durch Frumentios und Aidesios (bei den Aethiopen Fremonatos und Sidrakos),  
die Söhne des Philosophen (des Kaufmannes) Meropios aus Tyros vermittelt  
worden sein. Der pseudo-nicänische Kanon, nach der Uebersetzung von Abraham  
Echellensis der 42 (Mansi II, 964), nach der von Turiano der 36 (Mansi II, 994),  
lässt schon auf dem Konzil von Nikaia den Rang des abyssinischen Katholikos  
festgestellt werden (die Reihenfolge der Primatialsitze sei diese: 1. Rom, 2. Kon-  
stantinopel, 3. Alexandria, 4. Antiocheia, 5. Ephesos, 6. Jerusalem, 7. Seleukeia

dass der König von Suâkîn derjenige sei, der das Tor von Abessinien in seiner Gewalt habe. Als nun dieser römische königliche Matrân zu ihm kam, indem er tausend Reiter und schwere Geschenke bei sich hatte, da zeigte dieser Matrân dem König von Suâkîn die Geschenke und die Dip-  
5 lome und die Ehrenkleider und die Segnungen (Empfehlungsbriefe?), und da nahm er ihn einen Monat zu sich und bediente ihn und bewirtete ihn, und als dieser ihn

8. Abessinien), und verbietet den Abessiniern, sich selbst einen Patriarchen zu wählen; ihr Katholikos (anstatt eines Patriarchen) soll von Alexandria bestimmt werden. Nach diesem Kanon fände sich schon um das Jahr 325, vor Athanasios, in Abessinien eine Hierarchie, also erst recht schon das Christentum. Doch ist dieser ganze Kanon wohl unecht. Merkwürdig ist nur, dass später viele Jahrhunderte hindurch die Abessinier ihre geistlichen Oberhirten stets aus Alexandria erhielten. Vgl. Ren *Hist. Patr. Alex.* 455. B. O. II 373, I 360, Fussnote 2, Bar-'Eβr. *Chron. Eccl.* I 655/7 (Ignatios (David) (1222-1252), Patriarch von Antiocheia, weiht gegen alles Recht den Abessinier Thomas zum Katholikos von Abessinien), Ren *Hist. Patr. Al.* 170, Abû Salih *The churches and monasteries of Egypt* ed. Evetts. Oxford 1895, 277 (150 fol. 99<sup>a</sup>) und 204 (155 fol. 105<sup>a</sup>). Dieser rechtliche Zustand soll geblieben sein bis auf den heutigen Tag. Vgl. A beloos Bar-'Eβr. *Chron. Eccl.* I 655, Fussnote 1. Renaudot hält diese Sitte für nicht aus dem Altertum stammend, aber auch nach ihm datiert sie schon aus der Zeit vor der Invasion des Islams in Aegypten (*Hist. Patr. Al.* 455). Sicher ist das Christentum vor der Eroberung Aegyptens durch die Araber und wohl schon frühzeitig nach Abessinien gelangt, (Ren *Hist. Patr. Al.* 455, B. O. I 359, Fussnote 7 u. ff.) Nach Johannes von Ephesos unterhandelt schon um das Jahr 500 ein äthiopischer König, der «gläubig», d. h. monophysitisch war, mit dem König Kawades von Persien (488-531), damit er den Šem'ôn von Bêθ-Ar'ām (510-525) und seine Genossen freigebe. Vgl. Land *Anecd.* II 85 aber auch Bar-'Eβr. *Chron. Eccl.* I 229 der die Abessinier zur Zeit des Julianus, also um 545 ḥanẓê, Heiden nennt. Davon, dass Ja'qûb Burd:'ânâ die Abyssinier missioniert habe, ist Johannes von Ephesos nichts bekannt und ebensowenig Pseudo-Johannes von Ephesos. Ja'qûḥ war zwar mehrmals in Aegypten, scheint aber über die Provinz Boheira nicht hinausgekommen zu sein; Johannes Ephesinus und Ps. Johannes betonen, dass Ja'qûḥ Burd:'ânâ selbst bis nach Alexandria auf seinen Missionsfahrten gekommen sei (Land *Anecd.* II 371 und *ibid.* 251). Es scheint also Alexandria der äusserste Punkt gewesen zu sein, bis zu dem Ja'qûḥ gelangte. (Makrizi 17 hinwider lässt ihn alle Orte Aegyptens durchziehen). Zu den Nubieren (Abessiniern) vgl. auch Ludolf *Historia Aethiopica* 1681 und seinen *Commentarius zur Historia Aethiopica* 1691, ferner Dillmann *Ueber die Geschichte des axumitischen Reiches*, Kgl. Akad. d. Wiss. Berlin 1875. Phil.-hist. Klasse S. 177 ff. und Dillmann *Zur Geschichte des axumitischen Reiches im 4 und 6 Jahrhundert*, ebendasselbst 1380, Abhandlung I.

الجبشة فارسلت<sup>a</sup> الى القبط واعلمتهم بذلك : فارسلوا الى مار يعقوب  
البرادعى واعلموه بذلك واعلموه ان الملك سواكين هو الذى ماسك  
باب<sup>b</sup> الجبشة : فلما وصل اليه ذلك المطران الرومى الملكى ومعه الف خيال  
وهدايا ثقال وان ذلك المطران جعل يورى<sup>c</sup> ملك<sup>d</sup> سواكين الهدايا<sup>e</sup>  
<sup>5</sup> والمراسيم والخلع والبركات وانه مسكه عنده شهر وكان يخدمه ويضيفه<sup>f</sup> :  
وفيما هو ذات يوم اراد يسفره واذا كتاب الملكة تاودورة ومرسوم  
الملك وعلامته عليه يقول فيه ان الواصل<sup>g</sup> اليك مطران غنى ومطران  
فقير : فالمطران الغنى امسكه وعوقه والمطران الفقير سفره<sup>h</sup> ولا تعوقه :  
فوجهه<sup>i</sup> عاجل وبسرعة وصل<sup>k</sup> الى بلاد الجبشة : واما الآخر فلما وصل  
اليهم<sup>10</sup> قروا<sup>l</sup> كتبه واذا هم يروا امانة اريوس الكافر هي امانته فقتلوه  
واحرقوه ودامت بلاد الجبشة على امانة مار يعقوب الى الآن ١٥

a P lässt alles von الى einschl. bis فارسلوا einschliesslich aus. S lässt aus :  
ذلك واعلموه H hat starke Beschädigungen. Ein grosses Loch in fol. 144 hat  
fast alles von Zeile 1 الى bis Zeile 5 شهر einschliesslich zerstört. Es scheinen  
jedoch HVS mit einander übereinzustimmen. — b S هو الماسك لباب — c H und S  
يروى — d P الملك — e S lässt الهدايا aus — f Ass. B. O. I. 387 hat irrüm-  
licherweise ويضيفه — g S الوصل — h S صرفه — i Statt ف hat S  
لاكن — h S وبسره — k S schiebt hier noch اليهم ein — l S hat statt كتبه  
كتابه كتبوا امانته فروها امانة اريوس : فقتلوه ausschliesslich : فقتلوه .....  
فقتلوه

eines Tages abreisen lassen wollte, da kam der Brief der Königin Theodora und das Dekret des Königs mit dessen Insiegel, in dem er sagte: « Sieh, es kommt zu dir ein armer Matrân und ein reicher Matrân; den reichen Matrân nun, 5 ergreife ihn und halte ihn zurück und den armen Matrân, lasse ihn reisen und halte ihn nicht zurück ». Da schickte er ihn schleunigst weiter, und er kam in Eile zum Lande der Abessinier. Der Andere aber, als er bei ihnen anlangte, und man sein Schreiben gelesen und man gesehen hatte, dass 10 der Glaube des Arios des Ungläubigen sein Glaube sei, da tötete man ihn und verbrannte man ihn, und es blieb das Land der Abessinier im Glauben des Ja'qûß bis jetzt.

وما لي ما<sup>a</sup> اقول عن ماري ساويروس بطريك انطاكية وتعاليمه الروحانية  
وتفاسيره لكتب الله على التوحيد<sup>b</sup> واتحاد اللاهوت بالناسوت الذي  
طردوه الملكية من كرسيه ونفوه الى بلاد القبط وتنجح في دير الزجاج  
في برية الاسكندرية: ومن بعض عجائبه انه دخل الى مصر واول دخوله  
اليها فعبر الى كنيسة الست السيدة التي تعرف بالمعلقة بمصر فرقف<sup>c</sup>  
عند الباب وكان المطران بيقدس<sup>d</sup> على المذبح: وفيما هو يرشم بالصليب  
على الشعب كترتيب الخدمة واذا الملائكة قد خطفوا الصينية والكأس  
من على المذبح من قدامه ولما التفت يريد ان يكمل القداس فما لقا<sup>e</sup>

a S ohne ما — b S التوحيد والتاليت — c S فوق — d nur S يقدس  
— e S لقي

(XIX). Severus, Patriarch von Antiocheia, einer der Hauptkämpfer für den Monophysitismus, geb. zu Sozopolis in Pisidien, hatte den Patriarchalsitz zu Antiocheia von 512 bis 519 inne, wurde dann vertrieben und floh nach Aegypten. Sein Todesjahr steht nicht fest. Nach Assemani *B. O.* II 54 starb er 8 Februar 538 (so Dionysios von Tell-mih̄). Bar-Eβr. lässt ihn (*Chron. Eccl.* I 211) bei Alexandria in Ksùà im Februar sterben, aber im Jahre 543; Johannes von Ephesos bei Land *Anecd.* II 248 giebt an, dass Severus in der ägyptischen Wüste, südlich von Alexandria, krank geworden, dann nach Ksù'á (Schreibfehler oder andere Form für Ksùà?) gebracht worden und dort gestorben sei. Letzteres stimmt halbwegs zu den Angaben unseres Autors, der seinen Tod in das Kloster Ezzaggâg in elbarrije el'iskanderije versetzt. Auf welche Schrift des Severus unser Autor anspielt, und ob er überhaupt eine bestimmte, einzelne Schrift im Auge hat, lässt sich bei der Unbestimmtheit seines Ausdruckes nicht feststellen. Ueber die Vereinigung der beiden Naturen äusserte sich Severus wohl in jeder grössern Schrift. Woher die Legende vom Zelebriren in der Mu'allaqa stammt, lässt sich nicht nachweisen. Sie findet sich noch einmal, etwas kürzer am Schlusse der «Abhandlung», *Sach.* 43 fol. 93<sup>a</sup> u. b. Ueber das Leben des Severus vgl. Bar-Eβr. *Chron. eccl.* I 187-194, 21/2. Joh. Eph. in Land *Anecd.* II 246/9. Assem. *B. O. I.* 494, 570, II 55. Wright *Catalogue of the syriac manuscripts in the British Museum* 1322/4. Sachau *Katal.* 97/8 (*Säch.* 321 enthält zwei Viten des Severus, vgl. Spanuth *Zacharias Rhetor, das Leben des Severus v. Ant. in syr. Uebers.* Göttingen 1893).

Ich will nun von Severus (XIX), dem Patriarchen von Antiocheia, sprechen und von seiner geistlichen Lehre und seinen Erklärungen zu den Schriften Gottes über die Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit, den die Melkiten von seinem Sitze verjagt und ins Land der Kopten vertrieben haben, und der jetzt in dem Kloster des Glasers (XX) in der Flur von Alexandria zur Ruhe bestattet liegt. Nun von einem seiner Wunder! Er kam nach Kairo und das Erste bei seinem Eintreten daselbst war, dass er sich zur Kirche der Herrin, der Gebieterin, begab, welche in Kairo als El-Mu'allāqa (XXI) bekannt ist, und stellte sich an die Türe. Der Maṭrān zelebrierte gerade am Altare.

(XX). Dair ezzaggāg, das Glaserkloster, oder vielleicht ezzagāg, das Glaskloster. Vgl. Makrizi 46: «Dieses Kloster liegt ausserhalb der Stadt Alexandria und trägt auch den Namen elhâbiṭūm (vgl. dazu 112 Anm. 1), und als Titel hat es den Namen des Bū-gurg des Aelteren. Es war ehemals strenge Verpflichtung für den Patriarchen, dass er sich von El-Mu'allāqa in Kairo nach dem dair ezzaggāg begab (d. h. nach der Proklamation; El-Mu'allāqa war Proklamationskirche, wenigstens zeitweilig). Heutzutage jedoch tut man dies nicht mehr». — Severus starb in Ksū'ā (Joh. Eph. bei Land *Anecd.* II 248) oder Ksūḥā (Bar-'Eḡr. *Chron. eccl.* I 211). Ob dieses Ksū'ā oder Ksūḥā mit dair ezzaggāg identisch ist?

(XXI). Eine der Hauptkirchen in Kairo. Vgl. Makr. 49: «Die Kirche El-Mu'allāqa in der Stadt Kairo an der Strasse Qaṣr eš-šem', unter dem Titel der Herrin (= Maria). Sie steht bei den Kopten in hohem Ansehen und grosser Verehrung. Sie ist verschieden von der Qellāja, von der wir vorhin gesprochen haben» Vgl. (Makr. 36: «El-Qellāja liegt neben el-Mu'allāqa und ist ein Konvent ehrwürdiger Mönche und gelehrter Christen, deren Lebensweise die der Klosterleute ist»). Es gibt auch noch ein Frauenkloster el-mu'allāqa, das berühmteste in Kairo. Vgl. Makr. 46. Eine Beschreibung der Kirche el-Mu'allāqa bei Butler *The ancient Coptic churches*. Oxford 1884 I 216. Den Namen el-Mu'allāqa, die Hängende, erklärt de Sacy in Abdallatif *Relation de l'Égypte*. Paris 1810 482 als Namen für jegliches Gebäude, das auf Arkaden ruht (ebenso [wörtlich nach de Sacy] in Abu Salih *The churches and monasteries of Egypt ar. and engl. ed. by B. F. A. Evetts with notes by A. I. Butler*. Oxford 1895, 23, note 3). — Die Bedeutung der Kirche lässt sich auch daraus ersehen, dass sie zeitweilig Proklamationskirche der alexandrinischen Patriarchen war. So hielt Christodulos 1047 in ihr seine zweite Proklamation (eigentliche Proklamationskirche, die catholica-Kathedrale, war die Kirche St. Sergii). In El-Mu'allāqa liegt Cristodulos auch begraben († 1078). Vgl. Ren *Hist. Patr. Alex.* 424, auch 473/4.

الصينية ولا الكأس قدامه فبكي كثيراً وبقي متحيراً كيف كان السبب  
 في ذلك : فأثاه صوت يقول له لاجل انك رثمت رشم الصليب على  
 سيد البطاركة بطيريك انطاكية : فقال يا سيدي ما عرفت انه خاضراً  
 وكان الشعب جميعه يسمع ذلك : فطلع ذلك المطران من الهيكل وحشا  
 5 على الارض وقال له يا ابونا اردغابه<sup>a</sup> ادخل وبارك وقدس : فقال له ما  
 انا مستحق : قال له انت يا ابونا بطيريك المدينة المحبة لله<sup>b</sup> انطاكية  
 ادخل بارك وقدس : وان ابونا البطيريك ما كان يعرف بلسان القبطي  
 فدخل وبارك فرجع القريان الى مكانه كما كان اولاً وان الاب انبا  
 ساويروس كهل القداس وقرب الناس وزادت المحبة بين جماعة القبط  
 10 والسريان الى زمان ابونا يوحنا ابن شوشان بطيريك انطاكية

a Bei H ist nur اردغا deutlich zu erkennen, به ist unlesbar. S hat am Ende der Zeile اردجا und am Anfang der folgenden : بها . Beide Zeilen sind durch den gewöhnlichen Bindestrich verbunden. Das ا in بها gehört jedoch ursprünglich nicht zu به sondern zu دخل , es wurde erst bei der Korrektur dadurch, dass dem دخل ein neues ا (mit roter Tinte) vergesetzt wurde zu به gezogen.  
 — b VS اله

(XXII). Jedenfalls das dreifache Kreuzzeichen, mit welchem in orientalischen Riten vor der eigentlichen Messe, der Zelebrans das Volk segnete. Vgl. Ren Lit. or. coll. I 223. (*Commentarius de liturgia coptica S. Basilii*).

(XXIII). Jôhannân bar Šušān, bekannt durch seine Sammlung und Bearbeitung der Gedichte des Ishâq von Antiocheia, wurde 1058 Gegenpatriarch von Antiocheia gegen Athanasios Ḥajjê, verzichtete aber bald auf den Patriarchenstuhl, um ihn nach dem Tode des Athanasios wieder zu besteigen (1064). Er starb 1073. Seine Wahl gegen Athanasios siehe bei Bar-'Eṣr. *Chron. eccl.* I 435 ff., sein Patriarchat ibid. 445 ff. Unter ihm brach zwischen den Syrern und den

Und als dieser nun das Kreuzzeichen (XXII) über die Gemeinde nach dem Ritus seines Dienstes machte, sieh, da nahm ein Engel die Patene und den Kelch von dem Altartisch vor ihm, und als er sich wieder umwandte und das  
 5 Opfer vollenden wollte, da fand er nicht mehr die Patene und nicht mehr den Kelch vor sich; da weinte er sehr und blieb im Ungewissen, was der Grund von diesem sei. Da traf ihn eine Stimme, die ihm sagte: « Weil du das Kreuzzeichen über den Herrn der Patriarchen, den Patriarchen  
 10 von Antiocheia, gemacht hast ». Da sprach er: « O Herr, nicht wusste ich, dass er zugegen sei », und das ganze Volk hörte dies. Da stieg nun dieser Matrân vom Tempel herab und kniete sich auf die Erde und sprach zu ihm: « O unser Vater<sup>1</sup> ..... tritt ein und segne und opfere! Da sprach er zu ihm:  
 15 Nicht bin ich würdig ». Da sprach er zu ihm: « Du, o unser Vater, bist der Patriarch der gottliebenden Stadt Antiocheia, tritt ein und segne und opfere! » Obwohl unser Vater, der Patriarch, die koptische Sprache nicht verstand, trat er ein und segnete. Da kehrte das Opfer an seinen Ort wieder  
 20 zurück, wie es zuerst gewesen war, und siehe, der Vater Anba Severus vollendete das Opfer, und es näherten sich die Menschen (traten in nähere Beziehungen), und es wuchs die Liebe zwischen der Gemeinde der Kopten und der Syrer bis zu der Zeit unseres Vaters Jûhannâ, des Sohnes der Susanna, des Patriarchen von Antiocheia (XXIII).  
 25

<sup>1</sup> Das Folgende kann ich nicht übersetzen. Die zweite Erzählung S. fol. 93 a b hat die betreffende Stelle nicht. Koptisch oder verstümmelter griechischer Titel?

Kopten der Streit über die Verwendung von Oel und Salz beim Opfer aus. Der Vertreter der Kopten war Christodulos, Patriarch von Alexandria (1047-1078). Vgl. zu diesem Streit zwischen Jûhannân bar Šûšan und Christodulos R e n *Hist. Patr. Al.* 424/5. *B. O.* II 145, 356. — Es existieren mehrere Schriften des Jûhannân Bar Šûšan, in denen er teils nebenher, teils *ex professo* über den Gebrauch von Oel und Salz beim Opfer handelt, so ein Brief an einen Patriarchen von Armenien (Vgl. S a c h a u *Katalog* 569 (Sach. 60 Blatt 3b-7a), an Christo-

فوقع بين السريان وبين القبط على ان السريان<sup>a</sup> يعملوا في قربانهم الملح  
والزيت فكتب ابونا<sup>b</sup> يوحنا ابن شوشان سجل يوضع<sup>c</sup> فيه تحقيق الملح والزيت  
ووضعهما في القربان ولما كشف لهم الرموزات والشهادات على صحة  
تحرير جسد المسيح انه يكون<sup>d</sup> كامل بالاربع عناصر والنفس وبين لهم  
ان داوود النبي قال عن الحمر والزيت والسמיד ومرقوس الانجيلي قال كل<sup>e</sup>  
ذبيحة بالملح تملح وقول<sup>e</sup> سيدنا ايضاً في الانجيل ان هو خبز الحياة ولم  
يقول انا فطير الحياة والخبز فهو الكامل بالخبز<sup>f</sup> والملح والماء والطحين<sup>g</sup>.

وما لي<sup>g</sup> اقول عن مار ساويروس معلم المسكونة اقول عن الثلاث مواهب  
التي اوهبها الله عز وجل لابونا آدم وهما المملكة والكهنوت والنبوة

a P lässt sريان aus — b S und H schieben البطيرك ein — c S ويوضح  
— d S كان — e S وقال — f S und H الخمر, wohl besser als الحمر  
— g P schiebt ما ein

dulos (Vgl. Zotenberg *Catalogues des manuscrits syriaques etc. de la Bibliothèque nationale* 71, B. O. II 144 und *Ren Lit. or. coll.* II 23, B. O. II 508, u. s. w.) ferner Zotenberg *Catalogues* 54. Ueber den Gebrauch von Oel und Salz beim Opfer überhaupt vgl. unter anderm B. O. II 153 (gegen *Ren Lit. or. coll.* II 66) 154, I 409 und Note II 182. Lamy *De Syrorum fide*. Löwen 1859, 124 und 237. Ueber den Gebrauch gesäuerten Brotes vgl. B. O. I 409, II 182. Welche Wichtigkeit der Beobachtung dieser Gebräuche beigelegt wurde, siehe unter anderm bei Bar-'Eṣr. *Chron. eccl.* I 427.

(XXIV). Die Teilung der vollen Ausstattung Adams in drei Untergaben ist ganz naturgemäss. Diese Dreiteilung findet sich auch in der Theologie, welche die Stellung Christi als des Gesalbten und die der Kirche als des fortlebenden mystischen Christus durch das dreifache Amt des Königtums (*regimen*), Priestertums (*ministerium*) und Prophetentums (*magisterium*) charakterisiert. Auch

Da trat Uneinigkeit zwischen den Syrern und den Kopten ein und zwar deswegen, weil die Syrer in ihrem Opfer Salz und Oel anwenden. Da schrieb unser Vater Jūhannâ Ibn Sūšan eine Urkunde, in der er die Berechtigung des Salzes und des Oeles und ihres Gebrauches beim Opfer klar ausein-  
 5 andersezte, und als er ihnen die Zeichen und die Zeugnisse aufgedeckt hatte betreffs der rechten Art, den Leib des Mes-  
 sias zu weihen, sieh, gehörten alles in allem dazu die vier  
 10 Elemente und der Geist, und er erklärte ihnen deutlich, wie  
 David<sup>1</sup>, der Prophet, von dem Wein und dem Oel und dem  
 Weizen gesprochen hat, und wie Marcus, der Evangelist, sagt:  
 Jede Opfergabe wird mit Salz gesalzen, und wie auch das  
 Wort des Herrn im Evangelium lautet: Ich bin das Brot  
 des Lebens, während er nicht sagt: Ich bin das ungesäuerte  
 15 Brot des Lebens. Das Brot aber, dazu gehören der Sauer-  
 teig und das Salz und das Wasser und das Mehl.

Was soll ich sprechen von Severus, dem Lehrer des Erd-  
 kreises. ich will sprechen von den drei Gaben (XXIV), wel-  
 che Gott, der Mächtige und Erhabene, unserm Vater Adam  
 20 verliehen hat, nämlich das Königtum und das Priestertum  
 und das Prophetentum. Und diese sind heutzutage bei eini-

<sup>1</sup> Z. B. Ps. 4, 8 (nach LXX).

dass der Verfasser die Gaben an drei Nationen verteilt, ist so auffällig nicht. Die durch das Fehlen eines Oberhauptes bedingte Zersplitterung der jakobitischen Gemeinschaft in drei Nationalkirchen gab dazu hinreichenden Grund. Im übrigen vgl. den bekannten Spruch des Jordanus von Osnabrück: Deutschland hat das Imperium, Rom das Sacerdotium und Gallien das Studium. Vgl. G. Waitz *Des Jordanus von Osnabrück Buch über das römische Reich* (in den Abhandlungen der hist.-philosophischen Klasse der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. 14. Band 1868-1869) 84. Dass die Abyssinier das Königtum, und die Syrer das Prophetentum erhalten, ist im Hinblick auf die politische Selbständigkeit und Machtstellung der einen und die grosse religiöse Litteratur der andern recht wohl verständlich. Dass aber die Kopten zum Priestertum kommen mit der Begründung, weil sie frei von Zauberei seien, ist befremdlich, wenn man sich nur an die ausserordentlich reiche Zaubelitteratur der Kopten erinnert.

وهما اليوم في بعض اجناس اولاده : اقول ان المملكة صارت بيد الحبش  
 علانية والكهنوت صار بيد القبط لانهم الى الان لا يكتبوا لا رقوة  
 ولا سحر ولا يكتبوا لسخونة<sup>a</sup> ولا لرمد ولا لوجع الرأس ولا لوجع  
 الاضراس ولا لدودة الحمص ولا لدودة القز ولا لرباط العريس ولا لحل<sup>5</sup>  
 عقد وعلى ما وصفوا الآن ان هذه الامور جميعها توجد عند<sup>b</sup> الموارنة :  
 فهذه غير<sup>c</sup> لايقة : واما النبوة دائماً فهي عند<sup>d</sup> السريان والتفاسير الحلوة  
 والغوامض والحكمة<sup>e</sup> :

وما اقول عن الثلاث مواهب اقول عن كنايس اليعاقبة لانها الى  
 اليوم تورى<sup>e</sup> البراهين ويشهد بذلك دير مار موسى ودير مار الياس<sup>f</sup>  
 وغيرهم من الكنايس كثيراً<sup>g</sup> :

وما لي اقول عن كنايسنا ودياراتنا اقول الآن عن الجهال<sup>h</sup> الذين  
 يقولون<sup>i</sup> عن دين السيد المسيح لانهم يقولون ان اليعاقبة ما لهم دين :  
 لان ابهات اليعاقبة جميعهم كرزوا بصحة الايمان المستقيم وبوحدانية الطبيعة

فهذا<sup>c</sup> S — اليوم وتعمل من كهنة — : عند<sup>b</sup> S und H statt — السكونه<sup>a</sup> S  
 ....كلها غير موافقة لدرجات الكهنوت وغير لايقة للتصاري ايضاً واما  
 لدرجات . H ebenso, nur غير موافقها  
 كثيرة<sup>g</sup> P — اليان<sup>f</sup> VPH — يروي<sup>e</sup> S — النبوة فهي دايم عند<sup>d</sup> S und H  
 يقولون<sup>i</sup> einschliesslich bis عن<sup>i</sup> S lässt alles von — جهال<sup>h</sup> S und P  
 يقولون einschliesslich aus, wohl nur aus Versehen infolge des doppelten

gen Gruppen seiner Nachkommen. Ich säge, dass das König-  
tum allgemeinbekannter Weise in der Hand der Abyssinier  
und das Priestertum bei den Kopten blieb, denn sie schreiben  
nicht bis auf den heutigen Tag Zauberei oder Hexerei, und  
5 nicht schreiben sie wegen Fieber und nicht wegen Augen-  
entzündung und nicht wegen Kopfschmerz und nicht wegen  
Zahnschmerz und nicht wegen Erbsenwürmern (?) und nicht  
wegen Seidenwürmern und nicht wegen des Bindens der Ver-  
heirateten (?) und nicht wegen des Lösens von Knoten und  
10 wegen dessen, wovon man jetzt sagt, dass sich alle diese  
Dinge bei den Maroniten finden. Das aber ist nicht passend.  
Und was das immerwährende Prophetentum angeht, so ist  
Dies bei den Syrern, und (auch) die süßen Erklärungen  
und die Geheimnisreden und die Weisheit.

15 Und was soll ich reden über die drei Gaben? – Ich will re-  
den über die Kirchen der Jakobiten, denn sie zeigen bis heute  
die Beweise, und es zeugt davon das Kloster Mâr Moses und  
das Kloster Mâr Elias und andere von den Kirchen in Menge.

Was soll ich reden von unsern Kirchen und unsern  
20 Klöstern? – Ich will reden von den Unwissenden, welche von  
der Religion des Herrn, des Messias, sprechen, indem sie sa-  
gen, dass die Jakobiten keine Religion haben. Haben doch die  
Väter der Jakobiten allesamt über die Reinheit des rechten  
Glaubens und über die Einheit der Natur und die Einheit der

ووحداية الاقنوم ووحداية الصفات المسيح وبوحداية المشية ولو  
 يكون الفرق الذى يفرقوه الملكية<sup>a</sup> والافرنج والنساطرة والموارنة  
 صحيح فما كان خفى عن الآباء القديسين الاوليين والآخرين :  
 ولقد كانوا آباينا الرسل الاطهار كرزوا باسم الاب والتوم<sup>b</sup> يعنى  
 5 الطييعتين والروح القدس الله واحد وكانت اليصابات قالت العذرى  
 مريم من اين لى هذا ان تأتى ام ريبنى<sup>c</sup> وكان ثوما الرسول عامود  
 البيعة يقول زيبنى<sup>d</sup> والاهينى وكان السيد يقول له لما رأيت طبيعى  
 امنت فاليصابات ما قالت الا<sup>e</sup> ام ربى من اين لى هذا انه<sup>f</sup> تأتى ام  
 ربى الى<sup>g</sup> وثوما قال<sup>h</sup> ربى والهى<sup>i</sup> قال له لما رأيتنى يا ثوما امنت فاطوبا<sup>k</sup>  
 10 لمن لا<sup>l</sup> يرانى ويأمن بى : ولو انه طبيعتين كما<sup>m</sup> شهد اريوس الملعون  
 كانوا الآباء يقولوا مريم والدة ابنين الله الواحد جسدانى والآخر  
 روحانى : ولو ابن<sup>n</sup> ينقسم الى طبيعتين لكانوا ساير الابهات كرزوا<sup>o</sup>  
 ان مريم والدة نصف الله والانسان الذى يقولوا عنه اصحاب مجمع الرابع  
 فهو النصف الآخر لاجل انهم لا يعتقدون الا باقنوم<sup>p</sup> واحد الطييعتين :<sup>q</sup>

ربى والاهى S c — والابنين التوم . P والتويم V b — الملوكية S a  
 — d S (mit drei اليبى S g — ان S f — e S lässt aus الا — ريبتى H ريبتى S  
 لم SH i — فطوبا S k — والاهى S i — ما قال S h — Kسررة  
 ، للطيعتين H q — الابا اقنوم S p — يكرزوا S o — ابن الله H n — ما S m  
 besser ?

Person und die Einheit der Eigenschaften des Messias und über die Einheit des Willens gepredigt. Und wenn die Trennung, welche die Melkiten und die Franken und die Nestorianer und die Maroniten festsetzen, richtig wäre, so wäre es  
5 den hl. Vätern, den frühern und den spätern, nicht verborgen geblieben, und es hätten unsere Väter, die reinen Apostel, im Namen des Vaters und des Zwillings d. h. der beiden Naturen und des Hl. Geistes, des einen Gottes, gepredigt, und es hätte Elisabeth<sup>1</sup> zur Jungfrau Maria gesagt: Woher  
10 kommt mir dies, dass die Mutter meiner beiden Herren zu mir kommt, und es hätte Thomas<sup>2</sup>, der Apostel, die Säule der Kirche, gesagt: Meine zwei Herren und meine zwei Götter, und es hätte der Herr zu ihm gesagt: Da du gesehen hast meine Naturen, hast du geglaubt. Doch Elisabeth hat nur gesagt: Mutter meines Herrn, woher kommt  
15 mir dies, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt, und Thomas sagte: Mein Herr und mein Gott, und er sprach zu ihm: Da du mich gesehen hast, o Thomas, hast du geglaubt. Doch selig, wer nicht sieht, und (doch) an mich  
20 glaubt. Und wenn er zwei Naturen gewesen wäre, wie Arius, der Verfluchte, behauptet, so hätten die Väter Maria die Mutter der beiden Söhne des einen Gottes genannt, des einen leiblichen, des andern geistlichen. Und wenn der Sohn sich in zwei Naturen gespalten hätte, so hätten alle Väter  
25 gepredigt, dass Maria die Mutter der Hälfte Gottes und des Menschen gewesen wäre, von dem die Teilnehmer am vierten Konzil sagen: Er ist die andere Hälfte, da sie nur eine Person der beiden Naturen annehmen. Was soll ich sie richten<sup>3</sup>, ihnen ist einer, der sie richtet. Dem sie einen

---

<sup>1</sup> Luk. 1 § 43.

<sup>2</sup> Joh. 20 § 28.

<sup>3</sup> Joh. 8 § 50.

وما لى ادينهم لان لهم<sup>a</sup> من بدينهم الذى عملوا معه شريك فهو يدينهم  
لان الدينونة كلها عطيت للسيد<sup>b</sup> المسيح ابن الله ٥  
واما بعد ايها المؤمن فانى قد بديت ان اوصف بعض ما ابدعه<sup>c</sup>  
هذا المجمع<sup>d</sup> الملعون المحروم من فم الرب اعنى المجمع الرابع اول ما راه  
الاب اغولاس الرئيس بيرية الاسقيط : انه<sup>e</sup> رأى الشياطين بايديهم  
دقوف وهم يرقصون : فقال لهم ما بالكم فى هذا الفرح كلكم : فتقدم  
ساطاناييل الذى هو كبيرهم وقال انى اطلعت ابوكم<sup>f</sup> آدم من الجنة  
وما فرحت وجعلت اولاد شيت يزنوا فى اولاد قايين واحدر رب  
السماء عليكم<sup>g</sup> الطوفان وما فرحت وخربت ساير الاجيال الذى قبل  
تجسد<sup>h</sup> المسيح وما فرحت واحوجت اليهود حتى صلبوا المسيح وما  
فرحت واطهرت عبادة الاصنام وما<sup>i</sup> فرحت واتهمت مريم العذرى  
بالزنا وما فرحت : وما فرحت<sup>k</sup> الا فى هذا اليوم لانى اكلت مرادى

a v لانهم — b S und P السيد — c P ابدله S — d S lässt alles von  
abonā ausschliesslich bis المجمع einschliesslich aus. — e S انهو راه — f S ابونا  
واحوجت الحنفى : — g v عليهم — h P تسجد — i S und H schieben hier ein :  
k S lässt einmal aus — حتى قتلوا الرسل وما فرحت

(XXV). *Hist. Eccl.* III l. IV c. 61 lässt Johannes von Ephesos den Teufel mit seinen Dämonen tanzen aus Freude darüber, dass sie die Christenheit durch den Zwist zwischen Paulus und Jakobus zerrissen haben. Diese Bemerkung des Johannes Ephesinus scheint die Mutter unserer Erzählung vom Gesichte des Vaters Agülās zu sein.

Gefährten beigesellt haben, der wird sie richten, denn alles Gericht ist dem Herrn, dem Messias, dem Sohne Gottes, übergeben.

Und nachher, o Gläubiger, da will ich dir zu berichten  
 5 anfangen, was dies verfluchte Konzil, das vom Munde des  
 Herrn verdammt ist, ich meine das vierte Konzil, begangen  
 hat. Zuerst, was der Vater Agûlâs<sup>1</sup>, das Haupt der Wüste  
 Skete, geschaut (XXV) hat. Sieh, er sah die Teufel, indem  
 in ihren Händen Trommeln waren, und während sie tanz-  
 10 ten. Da sprach er zu ihnen: « Was habt ihr, dass ihr alle  
 euch so freut? » Da trat Saṭaniel, welcher der Grösste un-  
 ter ihnen ist, vor und sprach: « Sieh, ich habe euern Vater  
 Adam aus dem Paradies herausgeschafft, doch habe ich mich  
 nicht gefreut, und ich machte die Kinder Seths ehebrechen  
 15 mit den Kindern Kains, und da liess der Herr die Sündflut  
 über euch hereinbrechen, doch ich freute mich nicht. Und  
 ich verderbte alle Generationen, welche vor der Mensch-  
 werdung des Messias waren, doch nicht freute ich mich.  
 Und ich nötigte die Juden, bis sie den Messias kreuzigten,  
 20 doch ich freute mich nicht. Und ich brachte die Verehrung  
 der Götzenbilder auf, doch nicht freute ich mich, und ich  
 verdächtigte Maria, die Jungfrau, des Ehebruchs, doch nicht  
 freute ich mich. Ich freute mich nur am heutigen Tage, denn  
 ich habe mein Verlangen erfüllt und habe Zwietracht unter  
 25 die Christen geworfen und Uneinigkeit und Spaltung in den  
 Glauben dieses vierten Konzil, in welchem ein Mann aus  
 Alexandria mit Namen Dioskuros mich geschmäht hat; denn  
 als ihm mein Freund Markianos (XXVI), der mir aus Liebe

<sup>1</sup> Ἀγούλας, Aquilas.

(XXVI). Dass Markianos dem Dioskuros den Vorsitz auf dem Konzil zu Chalkedon angeboten, ist unrichtig. Dioskuros konnte überhaupt nicht in Frage kommen, da das Konzil ja über ihn und sein Verfahren bei der Räubersynode zu Ephesos zu Gericht sitzen sollte. Tatsächlich leiteten die Gesandten des Papstes Leo I die gesamten Verhandlungen (ausgenommen bei der Aufstellung der 25 Kanones

ورميت بين النصرى الخلف والاشقاق<sup>a</sup> فى امانة هذا المجمع الرابع  
الذى غيرنى فيه رجل اسكندرانى<sup>b</sup> يدعى ديوسقوروس : لانه لما قال له  
صاحبى مرقيانوس العامل بهوى وارادتى<sup>c</sup> لا تخالفنى يا ديوسقوروس  
فانى مز مع ان<sup>d</sup> اعملك رئيس هذا المجمع فقال له ديوسقوروس لقد كان  
ساطانايل رئيس ملايكة السماء ولما خالف الله سقط ويكفى ان يكونوا<sup>5</sup>  
فى هذا المجمع ثلاثة روءاء الشيطان<sup>e</sup> وانت ولاؤون : وآخرا<sup>f</sup> من الآباء  
القديسين رأى ان الكنايس كلها قد شلحوها اجناد شبه الذياب وربطوا  
الصواهل فى المذابح اعنى الخيل وواحد من الملايكة يقول ابكين يا  
كنايس<sup>g</sup> الله على ما عمل فيكن<sup>h</sup> هذا الزمان الردى لانه قد استجمعوا  
ست مائة ديب وبدوا يبتروا فى جمالكن ولا عاد يسلم الا القليل منكن<sup>i</sup> 10

بهوى P . بهولای ارادته S c — اسكندرانى P ohne b — والاشقاق S a  
واخرا V f — الشياطين S e — ان aus P lässt d — بهوى ارادته H وارادته  
بالكنايس S g — فيكم S und H h — V und S منكم i

in der 15 Sitzung), während die kaiserlichen Kommissare die äussere Ordnung aufrecht hielten. So sagt auch die Synode selbst in ihrem Briefe an Papst Leo: ὧν (d. h. der Mitglieder der Versammlung) σὺ μὲν ὡς κεφαλὴ μελῶν ἡγεμόνευες ἐν τοῖς τὴν σὴν τάξιν ἐπέχουσι... βασιλεῖς δὲ πιστοὶ πρὸς εὐκοσμίαν ἐξῆργον. Vgl. Harduin II 655. Mansi VI 147. Die Mitteilung, dass dem Dioskuros der Vorsitz zu Chalcedon angeboten worden sei, beruht wohl auf einer Verwechslung des Konzils von Chalcedon 451 mit der Räubersynode 449. Auf dieser letzteren wurde Dioskuros vom Kaiser Theodosios dem Jüngeren zum Vorsitzenden gemacht. Ebenso mag auch das Gesicht des jakobitischen Vaters über das Eindringen der Soldaten in die Kirche u. s. w. auf dieser Verwechslung des Konzils von Chalcedon und der Synode zu Ephesos beruhen. Uebrigens bildeten sich über die Verhandlung schnell allerlei Legenden je nach der Partei. Makrîzî 16 weiss sogar zu

zu mir meinen Willen ausführte, sagte: Widersteh' mir nicht, o Dioskuros, denn ich bin fest entschlossen, dich zum Vorsitzenden dieses Konzils zu machen, da sagte Dioskuros zu ihm: Es ist Sataniel das Haupt der Engel des Himmels gewesen und, als er sich gegen Gott auflehnte, gestürzt worden, und es genügt, dass in diesem Konzil drei Häupter sind, der Teufel, du und Leo ». Und ein anderer von den hl. Vätern sah, dass die Soldaten die Kirchen alle insgesamt beraubten, Wölfen gleich, und das sie die Wieherer, ich meine die Pferde, an den Altären anbanden, und dass einer von den Engeln sprach: « Weinet, ihr Kirchen Gottes über das, was an euch in dieser schlimmen Zeit getan wird. Denn schon haben sich 600 Wölfe zusammengerottet und haben angefangen, an eurer Pracht zu rauben, nur mehr wenig von euch ist wohlbehalten geblieben, o ihr Kirchen Gottes! » Damals als dieses Konzil sich zusammentat, da warf der Teufel die Zwie- tracht unter die Christen, da bemächtigte sich Markianos der Herrschaft und heiratete die Schwester (XXVII) des Königs Theodosios des Jüngeren, und siehe, sie machte sich ein Konzil und nannte die Christen mit dem Namen des Königs, ihres Gemahls, und es begann der Feind des Guten zu tanzen. Damals sandte der König Markianos seine Statthalter in die Länder, damit sie allen Untertanen verkündeten und mitteilten, dass der König Markianos siegreich geblieben, sein Feind aber

---

erzählen, dass Dioskuros von Markianos und besonders von Pulcheria misshandelt worden sei, und zwar habe Letztere ihm einen solch wuchtigen Schlag ins Gesicht versetzt, dass zwei Backenzähne ausgebrochen worden seien; auch sei ihm der Bart ausgerauft worden. — Ueber die Verhandlungen bei der Ausschließung des Dioskuros vgl. besonders Hefele *Konziliengeschichte* 2 Aufl. II 423.

(XXVII). Pulcheria, Tochter des Arkadios (395-408), Schwester des Theodosios II, wurde am 4 Juli 414 als *augusta* und *imperatrix* ausgerufen. 450 heiratete sie, als sie nach dem Tode ihres Bruders Alleinherrscherin wurde, den General und Staatsmann Markianos. Sie starb 15 Februar 453 (Fest am 10 Sept.). Sie besass grosse Energie, die sie sowohl in politischer wie in religiöser Hinsicht bekundete. Ihre Stellung zum Konzil von Chalcedon siehe bei Hefele *Konziliengeschichte* II.

يا كنائس الله تعالى: ثم انه لما اجتمع هذا المجمع فوقع<sup>a</sup> الشيطان الخلف  
 بين النصرارى فتسلطن مرقيان وتزوج احت الملك ثاودوسيوس الصغير  
 وانها عملت لها<sup>b</sup> مجمع واسمت النصرارى باسم الملك زوجها وبدا<sup>c</sup> عدو  
 الخيرات يرقص: ثم<sup>d</sup> ان الملك مرقيان ارسل نوابه الى البلاد بان يعلموا  
 ويعرفوا لسائر العباد ان الملك مرقيان انتصر وعدوه انكسر وهذه هي<sup>e</sup>  
 امانته اقروها في الهياكل واشرحوها في الكنائس على الهياكل والانابل  
 وهي انها تتضمن وتعتقد ان المسيح طبيعتين ومشتيتين واقنوم لا غير فلا

, فن علمه S und H — d — وبدو V — c — لهذا V — b — وربما V ورعى P<sup>a</sup> ,  
 beide ohne ثم .

(XXVIII). Ein prächtiges Gegenstück zum Zuge Sabas nach Jerusalem, wenn nicht, was wohl wahrscheinlicher ist, das Urbild, weiss Makrizi 17 u. 18 zu erzählen. Auch berichtet er p. 18 von einem Raubzuge der Samaritaner gegen Jerusalem und von ihrer Strafe. Es scheint, als ob unser Autor mit derselben Freiheit, mit der er Ja'qûḫ Burd'ânâ zu den Abyssiniern sendet, auch hier Geschichte gemacht hat. Markianos sendet zwar auch einen Feldherrn nach Jerusalem, jedoch nicht aus religiösen Motiven, sondern um die Ruhe in Jerusalem wieder herzustellen, die durch Theodosios, den Mönch, gestört worden war. Juvenalis, der Bischof von Jerusalem, hatte vor dem monophysitischen Mönch Theodosios fliehen müssen. Theodosios sandte ihm Meuchelmörder nach, durch Irrtum aber wurde nicht Juvenalis, sondern Severianus, Bischof von Soythopolis, getötet. (Vgl. Mansi VII, 485). Theodosios und seine Anhänger verübten nun als die tatsächlichen Herrscher in Jerusalem die grössten Gewalttätigkeiten. Dagegen sandte Markianos seine Expedition. In seinem Schreiben an den Archimandriten, die Mönche und das Volk von Jerusalem spricht er sich über seine Absicht und den Grund der Expedition klar aus (vgl. Mansi VII 488-496). Die Expedition war erfolgreich. Theodosios floh und zwar, wie es hiess, nach dem Berge Sinai. Markianos sandte nun an den Bischof Makarios und die Mönche des Berges Sinai ein Schreiben mit der Bitte um Auslieferung des Theodosios. Er wiederholt die Anklagen gegen ihn und macht ihn verantwortlich für alle Greuel, die in Jerusalem verübt worden seien. Er wünscht seine Auslieferung, nicht um ihn zu strafen, sondern um zu verhindern, dass er noch mehr Unerfahrene zu Irrtum und zu Unglück bringe. Vgl. Mansi VII 484.

zerschmettert sei. Und dies war sein Glaube. Sie liessen ihn in den Tempeln lesen und in den Kirchen erklären auf den Altären und auf den Kanzeln <sup>2</sup>, und dieser enthält und bekräftigt das Bekenntnis, dass der Messias zwei Naturen  
 5 und zwei Willen und eine Person sei, nicht anders. Da soll einer (nur einmal) sich nicht darein vertiefen, (?) so geht er zu Grunde, und es soll nur einmal einer davor nicht auf sein Angesicht fallen, (?) er wird gefötet und verbrannt. Damals war unter den Statthaltern eine Person mit Namen  
 10 Sâbâ (XXVIII), dem die Melkiten den Beinamen Es-siqî gege-

<sup>1</sup> أنابل pl. أنابل wohl = ζυζων der Lettner, mit Umlautung des n zu l wie auch sonst häufiger in den semitischen Dialekten.

Diese beiden Briefe des Kaisers Markianos sind unvergängliche Denkmale seiner Milde und seiner Sorge für seine Untertanen. Markianos war wirklich nicht nur ein tüchtiger Politiker und Krieger, sondern auch ein wohlwollender Vater für sein Land, ein ganz anderer Herrscher, als ihn die religiöse Voreingenommenheit unsers Autors uns schildert. In seinem Schreiben heisst der Feldherr Dorotheos, unser Verfasser nennt ihn Saba. Ein Saba als Haupt einer Expedition des Kaisers Markianos nach Jerusalem ist nicht bekannt. Es liegt wohl auch hier wieder eine Verwechslung vor und zwar mit Saba, dem Parteigänger des Bischofs Elias von Jerusalem, einem eifrigen Gegner der Monophysiten. Saba (Sabas, Sabbas) geboren 439 zu Mutalasca bei Kaisareia in Kappadokien), Schüler des Euthymios († 473), des Stifters eines sehr berühmten, heute noch bestehenden Klosters am Kedronbach bei Jerusalem, später Oberer dieses Klosters, das nach ihm das Sabaskloster benannt wurde, um 490 durch den Patriarchen von Konstantinopel Sallustius zum Priester geweiht, weil die Mönche nur einen Priester zum Vorsteher zu haben wünschten, ging 511 als Gesandter zum Kaiser Anastasios (491-518), um für den Bischof Elias von Jerusalem gegen Severus und die Monophysiten zu wirken. Seine Mission am kaiserlichen Hofe war von grossem Erfolg gekrönt. 517 brachte er des Elias Nachfolger, den Bischof Johannes von Jerusalem, dazu, die Monophysiten zu verurteilen. Saba starb 5. Dezember 532. Vgl. Loofs in Gebhard und Harnack *Texte und Untersuchungen* III 277/8. Sein Fest ist am 5. Dezember, bei den Kopten am 9. Choiak, (oder Choihak, dem Kihak in arabischer Benennung) = 17. Dezember als höheres Fest. Vgl. Nilles *Calendarium Manuale* I 344 ff. II 699, 711. Seine Vita ist von Kyrillos von Skythopolis verfasst (bei Cotelarius *Monumenta Graecae Ecclesiae*. Paris 1686 III c. 36. 220-376). Zum Streit zwischen Elias und Anastasios vergl. auch Makrizi. 17. Dass die vermutete Verwechslung mit dem hl. Sabas Thatsache ist, ergibt sich mit ziemlicher Sicherheit auch aus dem Bei

احدا يفتش<sup>a</sup> يهلك ولا احدا يأنف على ذلك يموت ويحرق: وثم انه<sup>b</sup>  
 من بعض نوابه شخصاً يسمى سابا ويكنوه الملكية السيقى<sup>c</sup> ارسله مرقيان  
 الى القدس الشريف ليسفك الدماء الزكية وارسله باسم ميتر بوليطوس<sup>d</sup>  
 ونايب عنه يصلى فيهم<sup>e</sup> ويدين وخط<sup>f</sup> في رجله الواحدة مهماز النيابة<sup>g</sup>  
<sup>5</sup> وفي رجله الآخرة خف القاضين: وانه دخل الى القيامة المقدسة<sup>h</sup> وهى  
 مزهرة بانوارها وادعى الكهنة<sup>i</sup> المباركين ليقرأوا مراسم الملك مرقيان  
 ويوضحوا<sup>k</sup> امانته علانيةً مجهرًا فادعوا بشديق اكبر الشماسة واطلعوه  
 الى فوق الانبل ليقرأ الامانة: واذا<sup>l</sup> هى غير الامانة المستفمية<sup>m</sup> الذى  
 العارف ينهزم منها هزيمة وانه رمى الكتاب من يده وقال لهم العل طلع  
<sup>10</sup> فى المدينة المنصورة قسطنطينية مسيحياً آخر او نزل عليها انجيل غير الذى  
 عندنا: فحن ما نأمن الا بامانة آباينا الرسل الاطهار والانبياء الابرار  
 ونكرز بطبيعة واحدة وبمشية واحدة وباقنوم واحد وبلاهوت واحد  
 قبل التجسد وبعد التجسد وهذه الامانة فانها زور وبهتان: فقالوا كل

a S يجثى — b S ان ثم — c VS السيق H verderbt und unlesbar.  
 — d S مطران بوليطوس H und V ميترزبوليطوس — e S فيهم — f S وكان  
 — g S und H والنيابة — h S ohne المقدسة — i S بالكهنة — k S ويوضحوا ;  
 P وانه einschliesslich bis zur العرف einschliesslich aus. — l V واذا — m V lässt alles von  
 einschliesslich aus.

namen السيق oder wohl besser السيقى. السيق ist offenbar mit σαρκος sae-  
 ptum, fanum, Laura identisch. السيقى ist also ein Laurenbewohner oder Lau-  
 renstifter oder dergl. Dieser Beiname passt ganz vorzüglich zum hl. Sabas, der

ben hatten. Den sandte Markianos nach Jerusalem, dem erhabenem, damit er das unschuldige Blut vergiesse, und er sandte ihn als Metropolit und als Stellvertreter von sich, er solle beten unter ihnen und richten, und er trug an seinem einen  
 5 Fuss den Sporn der Statthalterschaft und an seinem andern Fuss den Schuh der Richter. Und sieh, er trat in die geheiligte Auferstehungskirche ein, während sie in ihren Lichtern strahlte, und er rief die gesegneten Priester zu sich, damit sie die Dekrete des Königs Markianos läsen und seinen  
 10 Glauben öffentlich mit lauter Stimme erklärten. Da liessen sie den Šidjâq, den obersten der Diakone, herbeirufen und liessen ihn auf den Ambo hinaufsteigen, damit er seinen Glauben vorlese, und sieh, es war ein anderer als der rechte Glaube, einer, vor dem der Kundige in Flucht davoneilt. Da  
 15 warf er das Schreiben aus seiner Hand und sprach zu ihnen: « Vielleicht ist in der siegreichen Stadt Konstantinopel ein anderer Messias aufgegangen, oder es ist über sie ein anderes Evangelium als das, welches wir haben, herabgestiegen; doch wir glauben nur den Glauben unserer Väter, der reinen  
 20 Apostel und der fleckenlosen Propheten, und predigen eine einzige Natur und einen einzigen Willen und eine einzige Person und eine einzige Gottheit vor der Menschwerdung und nach der Menschwerdung. Und dieser Glaube, der ist Falschheit und Verleumdung ». Da sagten alle Gläubigen:  
 25 « Jawohl, das ist recht ». Und sieh, Šabâ, der Abgesandte des Königs, erzürnte gar sehr, als er diese Rede hörte, und tötete diesen Diakon an der Türe des Grabes des Herrn, des Messias, und er befahl, dass man die Christen beraube und ihre Frauen schände. Da flohen die Gläubigen zu einem

---

die von Euthymios gestiftete Laura zu solcher Blüte brachte und so innig mit derselben verwachsen war, dass sie noch bis auf den heutigen Tag seinen Namen trägt: سيق سابا. (Vgl. Z. D. M. G. LIV S. 336 ff. und auch Bd. I 1847, 148; wo Fleicher Es-sîq mit « Zellengalerie » übersetzt).

المؤمنين نعم هذا هو الحق : وان سابا رسول الملك لما سمع هذا الكلام اغتاض جداً وقتل ذلك الشماس على باب قبر السيد المسيح وامر ان يهبوا النصارى ويفسقوا<sup>a</sup> في نسايبهم : فهربوا المؤمنين الى موضع يسمى الجسمانية والتجوا الى قبر مريم العذرى فوقعت عليهم العين الردية فجاء سابا<sup>b</sup> الذى يسمى السيقى<sup>c</sup> الملعون فقتل في ذلك اليوم ستة وعشرين الف شهيد على اسم السيد المسيح وسبعة وعشرين امرأة فسق فيهم المحروم سابا<sup>d</sup> وسلت امرأة الشدياق الذى قتلوه<sup>e</sup> الملكية<sup>f</sup> ونايبهم : ثم انه ما ارتضى بهذا الفعل بل انه قطع<sup>g</sup> اثني عشر الف اصبع من النصارى الذين ما رضوا يصلبوا بالاصبعين<sup>h</sup> وهذه اول ثمار المجمع الرابع : وان الآباء سمو هذا المجمع قاتل الشهداء والى اليوم دامت البغضة والحسد<sup>10</sup>

a P — b S lässt alles von الذى einschliesslich bis الملعون einschliesslich aus. — c VHS السيق — d S und H fügen السيق bei — e V قتله  
— f الملكية — g Für das Folgende hat S اصابع النصارى من اصابع  
— h S und H haben بالاثنين statt بالاصبعين

(XXIX). Zum Ausdruck des Glaubens an eine Natur und eine Person in Christus pflegen die Monophysiten das Kreuzzeichen mit nur einem Finger zu machen. Im Gegensatz hierzu bildete sich, jedoch nicht allgemein, bei den Dyophysiten die Sitte, das Kreuz mit zwei Fingern zu machen. Vgl. Gretser *De cruce Christi tom. I pars II lib. IV de sancta cruce. 1.* Naironus *Euoplia* 30 teilt eine Stelle aus Davids Barpaulos' Dialog zwischen einem Melkiten und einem Jakobiten mit: « Es sagte der Melkit: Sagt mir, weshalb macht Ihr das Kreuzzeichen mit einem Finger? Da sprach der Jakobit zu ihm: Siehe, Christus ist nur Einer, das Wort Gottes, das Fleisch geworden ist, und nicht ist er Zwei; und er ist gekreuzigt worden auf *einem* Kreuz, und gekreuzigt worden ist er nur ein einziges Mal; aus diesen Gründen machen wir das Kreuz mit

Orte, der Elgismânîje genannt wird, und suchten Schutz<sup>1</sup> beim Grabe der Jungfrau Maria. Da fiel auf sie das böse Auge, da kam Sâbâ mit dem Namen Es-sîqî, der Verfluchte, und tötete an diesem Tage 26,000 Blutzengen wegen des Namens des Herrn, des Messias, und 27 Frauen, welche Sâbâ, der Verfluchte, geschändet hatte, während das Weib des Sidjâq, den die Melkiten und ihr Statthalter getötet hatten, unverseht blieb. Darauf gab er sich mit dieser Tat nicht zufrieden, sondern er schnitt 12,000 Finger den Christen ab, welche sich nicht dazu verstanden, mit zwei Fingern (XXIX) das Kreuzzeichen zu machen. Dies nun war die erste Frucht des vierten Konzil, und (daher) nannten die Väter dieses Konzil das Martyrermordende, und bis auf den heutigen Tag hat der Hass und die Abneigung und der Widerwille zwischen ihnen d. h. zwischen der Gemeinde der Melkiten und den übrigen Gemeinden fortgedauert. Und immer noch

<sup>1</sup> آلتجوا = التجوا

nur einem Finger.» Vgl. ferner *B. O.* I 633 (II), und 626 (XXX u. XXXI), Naironus a. a. O. 29 und 31, Bar-'Eβrâjâ *Chron. Eccl.* 427 ff. (*B. O.* II 356) und den Anfang des zweiten Teiles des vorliegenden Traktates (*Sach.* 43, Fol. 60<sup>a</sup> ff. Bei beiden Parteien, den Monophysiten wie den Dyophysiten, scheint das Fingerabschneiden zum eisernen Bestand der Grausamkeiten oder vielleicht auch bloss der Anklagen gehört zu haben. So heisst es in dem Kalendarium der monophysitischen Kopten zum 29 September: (*Festum*) 80000 digitorum, quos amputaverunt Graeci Alexandriae benedicto populo Aegyptiorum eo, quod signum crucis unico digito formarunt. Vgl. Nilles *Calendarium* I 289. Andererseits werfen die Dyophysiten dem Pachomios, dem Bischof von Saka, vor, dass er mit Hülfe des Statthalters Abû-l-gaiš Ḥamârawaihi 'Aḥmed ben Ṭûlûn, (270-280 H) dem melkitischen Patriarchen in Alexandria die beiden Finger des Segnens an der rechten Hand habe abschneiden lassen. Vgl. Renaudot *Hist. Patr. Al.* 329. Dass hier bei dem Verfasser unseres Traktates auch das Fingerabschneiden mit unter den Greuelthaten des Wüterichs Saba figurirt, ist weiter nicht verwunderlich, zumal es sich ja nur um 12000 Finger handelt. Auch das Schänden der Frauen ist ziemlich selbstverständlich, wundern muss man sich nur über die geringe Zahl (27). Ob da nicht ألف ausgefallen ist; denn 27 ist doch für einen Schriftsteller wie den unsern, der mit Tausenden zu arbeiten pflegt, eigentlich gar nicht der Mühe wert.

بينهم<sup>a</sup> يعنى بين طائفة الملكية وبين ساير الطوائف وعادت النصارى  
تفزع وتخاف من النهب والفسق وقطع الاصابع وصلبوا جماعة من  
المؤمنين باصبعين<sup>b</sup> مثل طائفة الملكية الى يومنا هذا واحتجوا بعض  
النصارى فى ذلك<sup>c</sup> بالمسلمين ويرفعهم الاصبع الواحد<sup>d</sup> وداموا على  
الخوف والفرع<sup>e</sup> ٥

الواحدة P d — فى بذلك V c — باصبعين S b — فيهم P und S a



ängstigen und fürchten die Christen sich vor dem Berauben und dem Schänden und dem Abschneiden der Finger, und eine Masse von den Gläubigen machen das Kreuzzeichen mit zwei Fingern gerade wie die Melkiten bis auf den heutigen Tag, und zur Entschuldigung weisen sie hin auf die Muslims und darauf, das diese den einen Finger erheben, während sie doch in Wirklichkeit in Furcht und Angst geblieben sind.

